

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen kl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorne Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 300.

Sonntag den 22. Dezember 1889.

VII. Jahrg.

Abonnements-Eindung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersen wir ergebenst, die „Thorne Presse“ recht bald stellen zu wollen.

Dienstag den 31. d. Mts. et dieses Quartal und vermögen wir nur dann unser Post-Abonnenten die „Thorne Presse“ mit d. „Illustrierten Sonntagsblatt“ ohne Unterthung zuzusenden, wenn einige Tage vorher darauf anirt worden ist.

Der Abonnementspreis pro Quartal mit Postprovision beträgt 2 Mark.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger unvir selbst.

Expedition der „Thorne Presse“
Katharinenstr. 204.

Subventionirte Dampferlinie nach Ostafrika.

Die Vorlage wegen Errichtung ner subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika wird, wie zulässig verlautet, dem Reichstage sofort bei seinem Wiederzusammentritt zugehen. Es wird sich daran wahrscheinlich wieder e Debatte über den Werth oder Unwerth des deutschen Sogebiets in Ostafrika, wie des Kolonialbesitzes überhaupt, knün und manche alte Rede wird zum so und so vielen Malehalten werden. Wer für die Kolonialpolitik ist, der wird auch wünschen müssen, daß regelmäßige Verbindungen nach den neuen überseeischen Besitzungen hergestellt werden, denn erst du solche Verbindungen wird es allmählich möglich, die Vorthe zu erreichen, welche Kolonien dem Mutterlande verschaffen. I gegen die Kolonialpolitik überhaupt ist, dem wird es unersicht sein, wenn dieselbe schließlich gute Früchte zeitigt, untr wird sich bemühen, dies zu verhindern und die Möglichkeit der Gewinnung von Früchten abzuschneiden. Wir wünschen ach alledem das Zustandekommen der fraglichen Linie; an selben ist wohl auch kaum zu zweifeln. Wünschenswerth ist leicht eine Amendirung derselben in der Richtung, daß die neue Linie von Hamburg und nicht etwa von Bremerhaven egehe. Mit bewunderungswürdiger Schnelle, so schreibt ein Ainer Importeur dem „Export“ durchsuchen die Dampfer des Edeutschen Lloyd den Ocean und keine Anstrengungen und Ken werden gescheut, um nur wenige Stunden Vorzug durch hellere Fahrten zu erzielen, und es ist auch glücklich gelungenie Linien aller anderen Nationen erheblich in der Fahrzeit zu schlagen. Sobald inbessin die Dampferkolosse Bremerhaven-reicht haben, ist das Bild mit einem Schlage verändert. Amnlich werden die meisten von China her für das deutsche Innenland bestimmten Sendungen im Durchgangskanossentent n Hamburg verschifft. Während nun der Dampfer von Hongkong bis Bremerhaven circa 40 Tage braucht, geht die Waa per Schleppler von Bremerhaven nach Hamburg 20 Tage. I ist ein Uebelstand, von dem die binnenländischen Importe schwer betroffen werden. Allerdings kann der Empfänger die Waare bereits in Bremerhaven in Empfang nehmen und irekt per Bahn nach

Schlechter Leumun.

Kriminalnovelle von Carl Ed. Lopper.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Sie betrachtete ihre Hand, auf der: noch einen rothen Fleck zu sehen vermeinte, noch die heiße rührung von zwei schmachtenden Lippen darauf zu fühlen aubte. Es war wie ein Mal, das da auf der Hand brannte, ein Schandmal von dem Russe — des Verbrechers . . . ? U doch wollte sie es nicht wegwischen, als schein sie sich, dan vielleicht die Empfindungen zu zerstören, die jener Kuß erregte.

Sie mochte schon länger als eine Vitelstunde am Fenster gestanden sein, als sie endlich das Bedürfn nach Ruhe empfand. Sie war eben im Begriff, sich zurückzuziehen, als sie ein leises Knurren des Hoshundes bewog, nach dem Stallgebäude hinüberzusehen, das an den Seitenflügel der Vi angebaut war und neben seiner Thür die hölzerne Hundehüt hatte.

Sie sah eine Gestalt neben der Thür stehen, die sich bückte, um den Hund zu streicheln, der sich schwabedelnd an den ihm entschieden nicht Unbekannten schmiegte, n Marie jedoch, von dem weiter davon auf den Weg fallend, grellen Mondschein geblendet, im Dunkel des Mauerschattens icht erkennen konnte. Aus der Vertraulichkeit des sonst gegen jedi Fremden sehr bösen Hundes schloß sie, daß die dunkle Gestalt dem Russe oder dem Gärtnerburschen angehörte, der jedenfalls aus der unmittelbaren den Stall berührenden Dienerschaftskammer getreten war, deren Eingangstür sich auf der, dem Gaen zugekehrten, von Mariens Fenster also nicht sichtbaren Marfront befand.

Nachdem der Russe das wachsame hier durch seine Liebkosungen völlig beruhigt hatte, ging er mit vorsichtigen Schritten, sich immer sehr sorgfältig im dichten Satten des Seitengebäudes haltend, nach dem kleinen Theil des Gartengitters, der noch im Dunkel liegend längs des Rasenziedels hinlief, welcher im Gegensatz zu den übrigen hellbeleuchteten Gartenpartieen ebenfalls im tiefsten Schatten lag. Er seg über das niedrige

dem Binnenlande befördern. Das ist aber mit erheblichen Mehrkosten verknüpft und verbietet sich somit für eine Reihe von Artikeln. Jedenfalls steht zu hoffen, daß die vorstehende Beschwerde eingehend geprüft und derselben, wenn nicht anders angängig, durch eine Amendirung der Vorlage Rechnung getragen wird.

Politische Tageschau.

Nach den vorliegenden Meldungen steht zu erwarten, daß zu Beginn der nächsten Woche der Streit auf allen Gruben des Saareviere beilegt sein wird.

Malietoa, welcher nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Samoa am 10. ds. zum König proklamirt worden ist, hat seine Fahne gehißt und ist von den Konsuln Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten formell anerkannt worden.

Aus Lagos, 19. Dezember, meldet das „Wolffsche Bureau“: Dr. Zintgraff, welcher Ende vorigen Jahres von Kamerun aufgebrochen war und im Mai Süd-Adamana und demnächst Ibi am Benué erreicht hatte, ist von dort über Bakundi und Gashfa nach Yola am oberen Benué gereist. Er befindet sich gegenwärtig auf dem Rückwege über Gashfa und Aschaku nach der von ihm auf der Ausreise gegründeten Kolonisation. Sein letztes Schreiben ist vom 12. August aus Gashfa datirt.

Aus dem südwest afrikanischen Schutzgebiete sind bis zum 11. November d. J. reichende Berichte des Hauptmanns von François eingegangen, in denen von einer gefährdeten Lage des Genannten und seiner Polizeitruppe nicht die Rede ist. Die befestigte deutsche Station in Tsaobis wird von schutzsuchenden Eingeborenen als Zufluchtsort betrachtet. In der Nähe derselben haben sich über 100 Familien der Bergdamaas und der sogenannten Bastards (Nachkömmlinge von Hottentotten und Weißen) niedergelassen.

Die deutsche Macht in Ostafrika hat mit Buschiri kurzen Prozeß gemacht, er wurde gefangen und ohne weitere Umstände erschossen. Diese rasche Justiz wird ihren Eindruck nicht verfehlen. Es ist gesagt worden, es sei immerhin bedauerlich, daß dieser energische Mann habe fallen müssen, der, wäre er bei Zeiten richtig behandelt worden, vielleicht ein schätzbarer Bundesgenosse hätte werden können. Letzteres ist doch sehr fraglich. Vielleicht hätte seine Bundesgenossenschaft uns noch mehr Unannehmlichkeiten verschafft als seine Feindschaft. Gewisse deutsche Blätter, denen es Bedürfnis ist, die Segner Deutschlands unter Deutschen zu protegieren, fühlen natürlich auch für Buschiri eine besondere Sympathie; nach ihren Darstellungen war er im Recht und die Deutschen im Unrecht. Eines dieser Blätter knüpft an seinen Ausdruck des Bedauerns über das Ende des braven Buschiri die weise Bemerkung: Es ist für uns Deutsche gerade kein sehr erhebendes Bewußtsein, die Kultur mit Pulver und Blei oder einem gebrothenen Strich nach Afrika hineinzutragen. Was hat denn die Kommission der Antisklavereikonferenz in Brüssel beschlossen? Hat sie sich nicht auch zur wirksamen Bekämpfung des Sklavenhandels bei schweren Verbrechen für die Todesstrafe entschieden? Buschiri hat aber die schwersten Verbrechen begangen. Wenn in Deutschland einer, nachdem er viele Menschen in grausamer Weise umgebracht, nachdem er andere

Golzgitter, überschritt den dunklen Rasen und schlüpfte dann durch den lebendigen Zaun auf den Pfad hinaus, der zwischen Garten, Feld und Wald nach den Hopfenanpflanzungen und der Straße hinlief. In wenigen Sekunden war die Gestalt den nachsehenden Blicken Mariens entschwunden.

Der Mann ging vielleicht zu einem nächtlichen Rendezvous. Marie schloß daraus, daß es der Russe war, ein junger Mensch, der bei den weiblichen Diensthöten der benachbarten Villen als ein kleiner Don Juan galt und ähnlicher nächtlichen Liebesausflüge wegen schon mehrmals die Verweise Herrn Sendlers hatte hinnehmen müssen.

„Leichtsinziger Bursche!“ flüsterte Marie mit einem Lächeln, dann ging sie zurück in das Zimmer, um endlich ihr Lager aufzusuchen.

Hügel fühlte sich so nervös aufgeregt, daß er trotz der Müdigkeit, die seine Glieder beschwerte, nicht zur Ruhe kommen konnte. Er hatte sich zwar mit geschlossenen Augen auf seinen Kanken geworfen und war auch allmählich in eine Art von Halbschlummer gesunken, aber es lag nichts Erquickendes in diesem wunderlichen Zustande, der kein Wachen und noch weniger ein Schlaf genannt werden konnte. Er verlor keinen Augenblick das Bewußtsein seiner Lage und seiner Umgebung, aber seine Phantasie, der geistige Nebel, der seine Sinne umschleierte, flocht dennoch bizarre Traumbilder in die reale Wirklichkeit, welche er nie ganz aus seiner Wahrnehmung verlor. Er glaubte, er könne die Minuten zählen, den ganzen Gang der vorüberziehenden Zeit ermessen, als läge er mit offenen Augen da. Aber er wußte nicht, daß dies nur Täuschung war, daß der Zeitraum, den er auf die Ausdehnung einer Stunde bemah, nur wenige Minuten ausfüllte. In diesem halben Traumleben hielt er immer ängstlich die Bemühung aufrecht, nur ja nicht den Tagesanbruch zu verschlafen, damit er nicht von zufällig Vorüberwandelnden hier dicht an dem Besitzthum Herrn Sendlers getroffen werde, woraus man vielleicht doch einige kompromittirende Mittheilungen gegen Marie gezogen hätte. Er schalt in diesem halbawachen Zustande

in furchtbarer Weise verstümmelt, nachdem er kleine Kinder über Feuer aufgehängt u. s. w., schließlich von der gerechten Strafe ereilt wird, dann wird niemand über dieses Ende des „zielbewußten und energischen Mannes“ jammern und Betrachtungen über den Stand der Kultur anstellen, welcher die Hinrichtung eines solchen Scheusals zuläßt. Derartige Wendungen wie die citirten über wenig erhebendes Bewußtsein und dergl. sind Heuchelei.

Aus Toulon wird von interessanten Probefahrten des Submarineschiffs „Gymnote“ berichtet. Am Donnerstag durchkreuzte letzteres die Rhede von Toulon nach allen Richtungen hin und vermied dabei nicht nur Ketten, Bojen und Ankergründe, sondern fuhr auch unter den Panzerschiffen hinweg. Die außerordentliche Leichtigkeit, mit welcher die Umschau ermöglicht ist, gestattet dem Befehlshaber, in weitem Umkreise alles auf dem Meere wahrzunehmen, obgleich das Schiff sich in einer gewissen Tiefe bewegt.

In der Sitzung des Antisklavereikonferenzen am Donnerstag theilte der Präsident mit, daß der Sultan von Sanibar den Delegirten für Großbritannien, Sir John Kirk, und den Delegirten für Belgien, Generaldirektor Dr. Arendt, zu Bevollmächtigten Sanibars auf dem Kongresse ernannt habe. Der Kongreß vertagte sich hierauf bis zum 18. Januar.

Der Reformklub zu Liverpool gab am Donnerstag Abend ein Festmahl zu Ehren Parnells, wobei demselben ein Check über 3500 Pfund Sterling zur theilweisen Deckung der ihm und seinen Kollegen durch die Parnellkommission entstandenen Kosten überreicht wurde.

England befindet sich mit dem kleinen Portugal in Zwist. Wegen der angeblichen Besitzrechte beider Staaten im afrikanischen Hochlande des Schire wird schon seit Wochen unendlich viel hin- und hergeschrieen und verhandelt. Die Portugiesen sind ziemlich erregt, denn Thatsache ist, daß das Besitzrecht des streitigen Gebietes dem Anscheine nach weit eher Portugal als England zugesprochen werden müßte; aber das englische Ministerium zeigt sich vorläufig noch nicht nachgiebig. Es ist aber nicht wohl zu erwarten, daß etwa aus dem Federkriege sich ein blutiger Krieg entwickeln werde; England wird schon zur rechten Zeit nachgeben oder sich der Entscheidung eines zu diesem Zweck eingesetzten Schiedsgerichts unterwerfen.

Die „N. A. R.“ meldet aus Petersburg: „Die Vermählung des Großfürsten Thronfolgers mit einer Prinzessin aus einem westeuropäischen Herrscherhause ist auf den Herbst 1890 oder Anfang 1891 festgesetzt. Der Rektor des hiesigen geistlichen Seminars begiebt sich im März ins Ausland, um die hohe Braut zum Uebertritt zur griechischen Kirche vorzubereiten. Als Bestätigung der in nicht ferner Zeit bevorstehenden Vermählung des Großfürsten Thronfolgers mag noch angeführt sein, daß der Großfürst vor einigen Tagen den Moskauer Silberfabrikanten Dmitshinnikow zu sich berief, um mit demselben die Anfertigung eines Hochzeitservices zu besprechen.“

Das Befinden des Großfürsten Nikolaus, Oheims des Zaren, hat sich der Wiener „Pol. Kor.“ zufolge verschlimmert.

auf sich selber, daß er den Platz nicht verlassen und fern davon sich seine Ruhestätte gesucht hatte, aber er vermochte sich in seiner Müdigkeit nicht aufzuraffen, um dieses Verschämmis etwa jetzt noch nachzuholen. Ganz in die Gedanken an seine heutigen Erlebnisse versenkt, magnetisch in die Nähe der noch immer so heiß Geliebten gebannt, war er, nachdem er sich von Marie getrennt hatte, hier in jenen sonderbaren Halbschlummer gefallen, ohne recht zu wissen, wie und wann. Jetzt war in ihm nur das Bestreben wach, den Sonnenaufgang nicht zu veräumen, und ebenso gut wie er wußte, daß er schlummere und sich nicht aufraffen könne, ebenso gut und genau wußte er, daß ihn der erste Strahl des andämmernden Tages wecken werde; und in diesem Bemühen, zur rechten Zeit sein eigenes zwitterhaftes Hindämmern zwischen Schlafen und Wachen zu beenden, kontrollirte er die verrinnenden Stunden oder glaubte sie vielmehr zu kontrolliren. . . .

So meinte er schon Stunden verträumt zu haben und dem Morgen nahegerückt zu sein, als er durch die geschlossenen Augenlider das Frühroth anbrechen sah. Ja, dort ferne am Horizont stieg die junge Blut der Sonne empor, aber heute merkwürdig rasch. Oder sollte es eine Traumvision sein? Vielleicht, denn er konnte trotz seines Bemühens den bleiernem Schlummer nicht abschütteln. Endlich machte er eine gewaltsame Anstrengung. Mein Gott! hatte er am Ende doch verschlafen? Da stand ja die Sonne schon in grellem Roth am Himmel u. übergieß die ganze Erde mit ihrem purpurnen Schein. Er riß die Augen auf, sprang empor und sah einen Moment noch ohne deutliches Bewußtsein vor sich hin.

Mit einem Schrei des Entsetzens zuckte er zusammen. Was da so hell und warm wie die Sonnenglut vor ihm aufgestiegen zu sein schien, war nicht das segenspendende Licht des Sommertages — ein greller rother Schein flammte vor seinen Augen, gelbe Funken, gelbrothe Zungen flackerten da zwischen den Bäumen des Sendlerschen Gartens; das war Feuer — ein Theil der Villa stand in Flammen, lichterloh, prasselnd und zischend, den von dem gefräßigen Element noch nicht ange-

Im rumänischen Senat unternahm am Donnerstag der Senatspräsident Loresko einen Ansturm gegen das Ministerium Mano und legte, da er für seine Amendirung der Adresse auf die Thronrede nicht die Mehrheit fand, sein Amt nieder. Die beiden Vizepräsidenten, Mitglieder des vorigen Ministeriums folgten seinem Beispiel.

Nach einem Telegramm aus Wien sind daselbst Boten aus Schoa eingetroffen, welche bestätigen, daß König Menelik zu Anfang dieses Monats nach Tigre abgegangen ist.

Die Pariser Gesandtschaft der Republik Guatemala erklärt das Gerücht, daß in Guatemala eine Revolution ausgebrochen sei, für unbegründet.

Ueber die Umwälzung in Brasilien treffen jetzt über London Nachrichten ein, welche in schroffem Widerspruch zu den bisherigen Meldungen stehen, nach denen die Revolution friedlich und unblutig verlaufen sein sollte. Nach den neueren Berichten soll nach Ausrufung der Republik eine Zeit lang ein wahres Schreckensregiment geherrscht haben und es sollen zahlreiche Hinrichtungen solcher Personen erfolgt sein, welche dem alten Kaiser nicht die Treue brechen wollten. Diese letztere Schilderung dürfte sich wohl als die richtigere erweisen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hat eine recht gute Nacht gehabt und ist heute vollständig fieberfrei, wird jedoch das Bett zunächst noch nicht verlassen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser war nach einer guten Nacht heute Vormittag fieberfrei und wird nachmittags einige Stunden das Bett verlassen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hatte gestern Abend den Statthalter der Reichslande, Fürst Hohenlohe, mit einer Einladung zum Thee beehrt.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, welche mit den beiden Prinzessinnen Töchtern zur Zeit noch in Neapel weilt, wird in kurzem zu längerem Aufenthalt in Rom eintreffen.

— Die Kaiserin Friedrich trifft am 2. Januar zum Besuche der italienischen Königsfamilie in Rom ein.

— Prinz Heinrich von Preußen, Kommandant der „Trene“, ist am 19. d. Mts. in Corfu eingetroffen und beabsichtigt, bis zum 28. d. dort zu bleiben.

— Prinz Wilhelm von Baden ist vom Kaiser in Erinnerung des ruhmvollen Antheils des Prinzen an dem Feldzug von 1870 à la suite des ersten Gardefeldartillerieregiments gestellt worden, dem der Prinz früher angehört hat.

— Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Bruder Ihrer Majestät der Kaiserin, leidet an einer ziemlich heftigen Erkältung.

— Die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, Prinzessin Alexandrine von Preußen, hat sich zur Feier des Weihnachtsfestes zum Prinzen und der Prinzessin Reuß nach Mecklenburg begeben. Der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin werden sich zur Feier des Weihnachtsfestes am 23. Dezember von Potsdam nach Weimar begeben.

— Dem Prinzen Arisugawa von Japan ist das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen worden.

— Dem Gouverneur der Festung Ulm, General der Kavallerie von Sureky-Cornik, ist der erbetene Abschied bewilligt worden.

— Der hiesige griechische Gesandte Blachos ist in Berlin wieder eingetroffen. Infolge der engeren Beziehungen, die jetzt zwischen Deutschland und Griechenland bestehen, mißt die griechische Regierung der hiesigen Gesandtschaft jetzt eine erhöhte Bedeutung bei und hat das Personal derselben um einen ersten Sekretär vermehrt.

— Der in der Samoafrage vielgenannte Konsul Knappe ist seit längerer Zeit hier.

— Dem Bundesrath ist ein vom 15. November datirtes Uebereinkommen zwischen Deutschland und den Niederlanden zum Schutze verpuppelter weiblicher Personen vorgelegt worden. Nach dem Uebereinkommen verpflichten sich die vertragschließenden Theile innerhalb der gesetzlichen Grenzen dahin zu wirken, daß die gegen ihren Willen zur Unzucht genöthigten Frauen und Mädchen auf ihren Antrag oder auf den Antrag derjenigen Personen, unter deren Gewalt sie stehen, aus dem Lande, in dem sie sich befinden, fortgeschafft und bis an die Grenzen ihres Heimatslandes gebracht werden. Minderjährige Mädchen, welche sich in dem anderen Lande freiwillig der Unzucht hingeben,

griffenen Haupttrakt in dicke Rauchschwaden und rothe Blutreflexe hüllend, daß man nicht unterscheiden konnte, was da brannte und was blos den Flammeerschein widerspiegelte. Ein gräßlich schönes Schauspiel!

Nur wenige Sekunden überließ sich Hügel an seinen Baumstamm gelehnt der Einwirkung des ersten Schreckens, dann raffte er sich auf; eine wahnsinnige Angst schnürte ihm die Kehle zusammen. Dort war ja sie — Marie — und die Hausbewohner wußten vielleicht noch gar nichts von dem Unglück!

Reuend, mit verstörtem Blick, lief er hinaus auf die Straße dem brennenden Gebäude zu, er hatte nur das von seinem Instinkt diktirte Bestreben, da irgendwie zu helfen. In seiner Hast Hut, Stod und Känzel zurücklassend stürmte er baarhaupt vorwärts, einem im Traum wandelnden ähnlich; er wollte um Hilfe rufen, aber die Zunge klebte ihm am Gaumen, Rauch und Hitze erstickten schier seinen Athem, und sein Blick, noch nicht ganz frei von dem Nebel des Schlummers, war geblendet durch den grellen Feuerschein, wie sein Denkvormögen durch die jähe Wucht dieses überraschenden Ereignisses aus der regelrechten Bahn gerückt war. Seine Kniee schlotterten, seine Arme waren wie mit Blei beschwert — er wußte nicht recht, wo aus und was oeginnen.

Aber als er vom Waldsaum auf die Straße hinausgestürzt war, vernahm er schon zahlreiche Menschenstimmen, das Geräusch der herandrängenden Feuerspritzen, und sah, daß man bereits das Rettungswerk in Angriff genommen hatte. Die Stallburden oder wer es sonst sein mochte, führten eben die zitternden Pferde heraus, alles rannte hin und her, die Böschheimer befanden sich in voller Thätigkeit, aus den Fenstern des Hauptgebüdes wurden Möbelstücke heraus geworfen, kurz, Hügel war da ziemlich überflüssig.

Jetzt erst nach und nach seine volle Besinnung zurückgewinnend sah er klareren Blickes um sich. Er bemerkte, daß seine

sollen auf Antrag ihrer Eltern oder Vormünder heimgeschafft werden.

— Die „Konservative Korrespondenz“, das Organ der konservativen Partei, soll mit Ablauf dieses Monats zu erscheinen aufhören, so meldet die „Post“.

— Wie der „Schles. Ztg.“ gemeldet wird, haben sich die konservativen Vertrauensmänner der vereinigten Wahlkreise Zauer-Vollenhain-Landesgut geeinigt, für die bevorstehende Reichstagswahl den Rittgutsbesitzer Major a. D. von Nutius auf Börnchen als Kandidaten aufzustellen.

— Das deutsch-soziale Wahlkomitee in Bochum hat, der „Wes. Ztg.“ zufolge, Dr. König-Witten als Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Bochum-Gelsenkirchen-Gattungen aufgestellt. Dr. Förster-Berlin hat zu seinen Gunsten verzichtet.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Wie wir vernehmen, ist der frühere Landdirektor Dr. Weber (?) polizeilich sistirt und verhaftet worden.“

— In Hamburg beabsichtigen die Freisinnigen den Abg. Dr. Barth als Gegenkandidaten gegen den bisherigen national-liberalen Abg. Woermann aufzustellen.

— Der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika hat der Minister des Innern die Erlaubniß erteilt, behufs Gewinnung der Mittel zur Erbauung eines neuen deutschen Krankenhauses in Sansibar eine öffentliche Verlosung von Kunstwerken etc. zu veranstalten und die zu dieser Lotterie auszugebenden 200 000 Lose zu je 3 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

— In einem Drahtbericht aus Sansibar wird der „Röln. Volksztg.“ der Tod des Lieutenants v. Medem, Befehlshaber der Station Wpwapwa gemeldet.

— Die für den Hauptmann von François in Südwestafrika bestimmte Schutztruppe, aus 11 Mann bestehend, hat sich heute Mittag an Bord des Woermannschen Dampfers „Zulu Böhlen“ vom Hamburg aus zur Reise nach Sandwichhafen eingeschifft.

— Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalshiffahrt trat am Mittwoch zusammen und faßte einstimmig folgenden Beschluß: Se. Durchlaucht den Fürsten Reichskanzler zu ersuchen, in Anbetracht, daß durch die Additionalkarte vom 13. April 1844 die Mindesttauchtiefe der Elbe bei niedrigstem Wasserstande mit 0,835 Meter festgesetzt ist, seit jener Zeit der Elbeverkehr aber eine völlige Umwandlung erfahren hat, so daß das Bedürfnis einer vergrößerten Tauchtiefe unzweifelhaft gegeben ist, den Uferstaaten die Durchführung der Verbesserung der Schiffbarkeit der Elbe, soweit dieselbe nach den amtlichen Ermittlungen der Elbestrom-Bauverwaltung erreichbar ist, zu empfehlen.

— In den letzten Monaten sind wieder mehrere russische Juden aus Berlin ausgewiesen worden.

— Die Unteroffiziersvorschule zu Neubreisach zählte im vorigen Jahre 31 Elfaß-Lothringer; gegenwärtig beträgt die Zahl derselben bereits 47. Für das nächste Jahr sind weitere Anmelbungen vorgemerkt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die genannte Anstalt mancher junge Mann, der sonst in Frankreich ein Unterkommen gesucht hätte, der deutschen Armee zugeführt wird.

— Der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1890 ist dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

	mit Brot	ohne Brot
a. für die volle Tageskost	80 Pfg.	65 Pfg.
b. „ „ Mittagkost	40 „	35 „
c. „ „ Abendkost	25 „	20 „
d. „ „ Morgenkost	15 „	10 „

Saarbrücken, 20. Dezember. Auf den Gruben Heintz, Dechen, König, Kohlwald und Maybach ist heute alles angefahren. Auf der Grube Friedrichsthal fehlen nur noch 20 Mann. Auf Camphausen und Dudweiler sind gestern abermals mehr Arbeiter angefahren und zu Jägersfreude streift nur noch ein Mann. In Loufsenthal sind 1372 Mann angefahren, also wiederum mehr als Tags zuvor; die daselbst noch feiernden Leute wohnen größtentheils auswärtig. Ebenso verhält es sich auf Grube Sulzbach-Altenwald, woselbst 1520 Mann angefahren sind und die wenigen noch fehlenden Leute gleichfalls außerhalb wohnen. In Jnsdorf-Schwalbach fehlen noch etwa 210 Mann, in Reben 800, in Jgenpliz 140 und in „Von der Heydt“ etwa 410 Mann. Es steht zu erwarten, daß zu Beginn

seltsame Erscheinung das Befremden der umstehenden und herandrängenden Menge erregte, daß man ihn erkannte. Er sprang seinwärts und war eben im Begriffe, den zahllosen, auf ihn hastenden Blicken und Hinweisungen zu entfliehen, als er in seiner Hast auf eine Männergruppe stieß, die eben vom Brandobjekte herkam. Er taumelte zurück, als schallende barische Stimmen an sein Ohr drangen. Zwei der Männer erkannte er im Nu, gleichsam im Fluge: den Amtmann Dr. Kamberg und Ferdinand Keller, den Kompagnon der Firma Sandler u. Komp.

Leopold wich unwillkürlich bei Seite, als er sich von einer derben Faust an der Schulter ergriffen fühlte. Es war Keller, der ihn schüttelte und ihm etwas ins Ohr donnerte, das er nicht in seinem ganzen Umfange zu verstehen im Stande war, das aber, wohl im Verein mit dem nervenzersetzenden Einfluß der ganzen Szenerie und seinem Seelenzustande, so niederschmetternd auf ihn fiel, daß er mit einem unartikulirten Rallen und einem schwarzen Nebel vor den Augen bewußtlos zusammenbrach. . . .

VI.

Als der Morgen klar und golden am Horizont emporstieg, war der Brand bereits vollständig überwältigt. Das Feuer war überhaupt gar nicht so ausgebeutet gewesen, wie es zu Anfang geschienen hatte und wie es besonders dem aufgeregten Hügel vorgekommen war. Im Stallgebäude war es ausgebrochen und nachdem dasselbe niedergegriffen worden, war es nicht schwer, die ganze Villa, die nur in dem, dem Feuerherde zunächstliegenden Fachtheile angegriffen worden war, zu retten. Das Ganze hatte sich überdies so schnell abgepielt, daß Herr Sandler und seine Tochter sich kaum noch recht den Schlaf aus den Augen gerieben hatten, als man ihnen schon die angenehme Nachricht überbringen konnte, daß jede Gefahr absolut beseitigt, die Feuersbrunst bis auf das letzte Restchen gedämpft sei.

(Fortsetzung folgt.)

der nächsten Woche Streik auf allen Gruben des Saarreviers beigelegt sein wird.

München, 20. ember. Die Kammer der Abgeordneten hat sich bis zum 7. mar vertagt. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, hat Prinzregent dem Ministerpräsidenten und Kultusminister Luz anlässlich der heutigen zwanzigsten Wiederkehr des Tag an welchem derselbe das Kultusministerium übernahm, herzlichsten Glückwünsche und ein prachtvolles Bouquet überreicht.

München, 20. zember. Das Gemeindefolgeium hat mit 33 gegen 18 Stimmi einen Antrag auf Einführung der fakultativen Zeichenvennung abgelehnt. Der Antrag war vom Volksparteiler Kröbängebracht.

Ausland.

Rom, 20. Dezer. Die Kammer genehmigte die Reorganisirung der öffentl. Wohlthätigkeitsinstitute mit 196 gegen 81 Stimmen, die längerung des gesetzlichen Kourfes der Banknoten mit 208zen 84 Stimmen.

Paris, 20. Dezer. Die Kammer hat betrefis der Wahl des Deputirten Va (Departement Corree) den Antrag des Boulangisten Leheriuf Einleitung einer Unterfuchung wegen Wahlumtriebe nach zer Berathung mit 272 gegen 244 Stimmen angenommen.

Paris, 20. Dezer. Der Deputirte für das Departement Seine et Oise, Lebq, ist gestorben.

Konstantinopel 9. Dezember. Unter dem Vorsitz des Finanzministers Agascha wird eine Kommission zusammengetreten, bestehend a dem Direktor der Ottomanschen Bank, Vincent, dem englisi Mitgliede der Staatsschuldenverwaltung, Caillard, dem Reirektor Aubeyneay und anderen Beamten. Die Kommissi soll die Grundlagen für eine Münzreform berathen.

Washington, Dezember. Der Senat hat die Ernennung von W. Phelps zum Gesandten in Berlin befestigt.

Provinzial-Nachrichten.

Culmsee, 21. Dnber. (Jahrmarkt. Diebstähle). Der am 16. d. M. hier selbst stehende Jahrmarkt war ziemlich gut besucht; Hornvieh war nicht attrioben. Verhaftet wurden 3 Personen, welche sich die Aufgabe gemahoben, Taschen- und andere Diebstähle auszuführen. Unter den Wisteten befand sich auch die schon öfters wegen Diebstahls mit mehre Jahren Zuchthaus vorbestrafte unberechelte Magdalena Glatkowski. Diese Person soll auch an dem in Grynwa ausgeführten Kirchenre berheiligt gewesen sein. — In der Nacht zum 17. d. Mts. sind Diebi das an der Thorer Chaussee belegene, dem Zimmermeister Bafell grige Häuschen eingebrochen, haben jedoch nichts entwendet, da sie das Loß zu dem Geldspinde nicht aufbrechen konnten. — In der Nacht zum 18. sind zwei Diebe, welche in dem Moldenhauerischen Hause in der Lerstraße einbrechen wollten, von dem Nachtwächter verjagt worden. Die Diebe, welche ihre Zuflucht über den See nehmen wollten, brad ein. Einer der Diebe erkrankt, der andere wurde gerettet und in 3 Polizeigefängniß gebracht.

Culm, 20. Dezer (Fribbettes). Die Arbeiten an dem Bau des neuen Fribbettes si bereits fertiggestellt, da in letzter Zeit auch während des Sonntag gearbeitet wurde. Viele unserer Bewohner fanden dort während i ganzen Sommers ihren Verdienst und der auf den Bau verwendeten rsfalt ist es zu verdanken, daß er vor Eintritt des starken Frostes beet wurde. Auch das Restaurationzelt ist beseitigt, sodas nichtis r an den dort stattgehabten starken Verkehr erinnert. Daß der Bauisgeführt worden ist, um die immer wiederkehrenden Ueberschwemngen der Militärschießstände zu vermeiden, wird jeder bemerken, welcher von der Thorer Chaussee den Lauf der Fribbe verfolgt; denn dieselthat eben nur soweit ein eingegrenztes, mit Faschinen und Pflöperesehes Bett, als sie bei eintretendem Hochwasser die Schießständebahren könnte. Die Befizer der auf der rechten Seite des Kolokolter Hes liegenden Grundstücke haben aber einen Nachtheil; denn da von den Schießständen beginnende geregelte Lauf der Fribbe nur bis urhalb der neugebauten Holzbrücke reicht, werden wohl im Frühjahr dieaheliegenden Grundstücke überflchwemmt werden.

(*) Aus dem Kse Culm, 20. Dezer. (Diebstahl). Schon wieder ist ein Diebstahl verzeichnet, welchen die nimmermüden Langfinger in unierem Kse ausgeführt. In der Nacht zu heute wurden dem Befizer Wrede 10 Enten mittels Einbruchs aus dem Stalle gestohlen.

Aus dem Kreise tiefen, 18. Dezer. (Entwässerungsgraben.) Der Hohenkirch-Fliez; Entwässerungsgraben ist dank der gelinden Witterung bis nahe was Bruch fertiggestellt worden. Er wird den angrenzenden Befizerher auch in diesem Jahre keinen großen Nutzen bringen, wenn die schle Chausseebrücke, bei welcher sich sichtlich die Wassermassen stauen, abgebrochen wird. Andererseits siefi man wieder dem Abbruch: Brücke ungerne entgegen, weil dadurch der Verkehr mit der Bahnion und dem Kirchoorte Hohenkirch sehr erschwert wird.

* Aus dem KreisBriesen, 21. Dezer. (Personalien. Erlöschene Seuche). Der Mühlseher Franz Pawlowski in Spina ist zum Waisenrath dieser Gende gewählt worden. — Die Maul- und Klauenseuche, welche unter d Kindvieh in Galzerwo geherrscht hat, ist erloschen.

Garnsee, 19. Dnber. (Bürgermeisterwahl). In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige Verwalter des hiesigen Bürgermeisterrates, Ksausshuchassien Nicolai, einstimmig als Bürgermeister auf die Dauer von zwölf Jahren gewählt.

Krojanke, 20. Dezer. (Weihnachtsmarkt. Kollekte). Der gestrige Weihnachtsma glich in jeder Beziehung einem mittelmäßigen Krammarkt. Aus zaeiden Buden boten die Händler ihre Weihnachtsfachen feil und sandereichen Abfaz. Auch die vielen Handwerker, die trotz des regnerischenWetters von nah und fern gekommen waren, hatten eine gute Eahme. Bornehmlich waren es die ländlichen Befizer, welche ihre Wnachtskäufe besorgten, und weniger als im Vorjahre sparten sie ihren Ausgaben, da ein großer Theil derselben schon vorher durch d Verlauf großer Quantitäten Roggen gute Geschäfte gemacht hatte. Mehrere unserer Getreidehändler haben gestern für mehr als 1000 Hl Roggen zu dem ansehnlichen Preise von 166 Mark pro Wispel eingekuft. So groß also auch die durch den dürftigen Ausfall des Körner- id Strohertrages verursachten wirtschaftlichen Schäden anfänglich i sein schienen, so haben doch die Landwirthe ein Aequivalent in d Preiserhöhung dieser Produkte gefunden. Auch die Butter- und Eierpreise haben eine Erhöhung erfahren, so zählt man i. B. für Eier pro Mdel den enormen Preis von 0,90 Mark. — Die zur Beficherung armerKinder gehaltene Hauskollekte hat bis jetzt den Ertrag von 100 Markgeben, und da dieselbe noch nicht abgeschlossen, so ist zu erwarten, da die Gaben ebenso reichlich ausfallen werden wie in den Vorjahren, inenen neben dieser Kollekte auch noch eine Wohlthätigkeitsvorstellung zgleichem Zwecke gegeben wurde.

SS Schloppe, 20. Dezer. (Verschiedenes.) Mittwoch hielt der Lehrerverein Schloppe-ß hier selbst eine Versammlung ab. In derselben hielt Lehrer Leopold-Gloppe einen Vortrag über Herbart und seine Methode. Eine neue erammlung ist auf den 22. Februar 1890 angelegt. In derselben ird Lehrer Wiese-Schönow über Comenius und seine Erziehungsgründe einen Vortrag halten. — Mittwoch fand hier selbst ein Pferdemarkt statt; derselbe war jedoch nur mäßig besucht. Wegen der herrschend Maul- und Klauenseuche war der Vieh- und Schweinemarkt aufgehoben. Der gestern abgehaltene Krammarkt war jedoch im Gegenfaze zdem Pferdemarkte trotz sehr schlechten Wetters recht lebhaft besucht ur die in ziemlich großer Anzahl erschiene nen Verkäufer erfreuten sich ner guten Einnahme. — Die Erkrankungen an Typhus, welche bereits der Abnahme begriffen waren, fangen wieder an zuzunehmen. Zur ektstellung der diese Krankheit bewirkenden Ursachen weite heute d Kreisphysikus Dr. Wilde aus Dt. Krone hier.

In der Umgegend herrscht seit einiger Zeit die Maserkrankheit. In den Dörfern Kote und Nitosen haben die Schulen geschlossen werden müssen. — Die herrlichen Waldungen der Steinhäuser Güter, die früher den Spornischen Erben gehörten, aber in kurzer Zeit ihre Herren wechselten, sind nun in den Besitz des Deutschen Holzkomptoirs zu Berlin übergegangen. Dasselbe ist damit beschäftigt, die Wälder schlagen zu lassen. Hunderte von Arbeitern sind dabei thätig. Dieser Tage wurde einer derselben von einem mächtigen Baumstamme, den man von einer Anhöhe in das Blößenließ, auf dem die Stämme gelöst werden, gleiten ließ, so unglücklich überrollt, daß er vollständig zerquetscht wurde. Nach kurzer Zeit gab der Unglückliche seinen Geist auf.

Schlochau, 19. Dezember. (Ankauf zweier Seen.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ist der Ankauf der beiden hart an der Stadt gelegenen Seen für den Preis von 48 000 Mark beschlossen worden. Die Ankaufssumme soll durch ein amortisierbares Darlehen aufgebracht werden.

Verent, 17. Dezember. (Elektrische Stadtbeleuchtung.) In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde aus der Mitte der Versammlung der Wunsch ausgesprochen, auf die Einführung der elektrischen Beleuchtung Bedacht zu nehmen und zu diesem Zwecke sich mit dem Fabrikbesitzer Jädel in Bülow, welcher hier demnächst eine Dampf- mahlmühle einrichten wird, in Verbindung zu setzen, damit dieser bei Anlage und Aufstellung der Dampfmaschine darauf Rücksicht nehmen könne.

Insterburg, 19. Dezember. (Ausgesetzte Belohnung.) Der hiesige Erste Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung: In der letzten Zeit sind wiederholt in den Geschäftsräumen der kgl. Staatsanwaltschaft bzw. des Amtsgerichts hier Diebstähle, namentlich an Schreibmaterialien begangen worden, und versucht worden, ohne daß der Thäter bisher hat ermittelt werden können. Wer denselben so zur Anzeige bringt, daß seine rechtskräftige Verurteilung wegen Diebstahls erfolgt, erhält 200 Mark Belohnung.

Bromberg, 20. Dezember. (Besitzveränderung.) Das Grundstück Bollmarkt 13, bisher den Herren Gräß und Jacobi gehörig, ist durch freihändigen Verkauf auf den Glasermeister Ernst Gundlach übergegangen; der Kaufpreis beträgt 67 500 Mark.

Posen, 18. Dezember. (Neue Brauerei.) Zeitig im nächsten Frühjahr werden die Gebrüder Suggier hier auf ihrem Eisellergrundstück am Wildbath eine neue Brauerei größten Stils aufzuführen und dieselbe nach den neuesten Erfahrungen einrichten lassen. Unter anderem wird eine Siedemaschine für 90 000 Mark zur Kühlung der Lager- und Gärteller aufgestellt werden. Sämtliche Räume der neuen Brauerei, die in Posen die größte sein wird, sollen elektrische Beleuchtung erhalten. Mit der notwendigen Vergrößerung des Eisellers ist bereits im Spätherbst begonnen worden. Der ausführende Baumeister und die Lieferungs- pflichtigen Maschinenfabriken sind kontraktlich gehalten, die Brauerei bis zum Monat Juli l. J. betriebsfähig herzustellen.

Lokales.

Thorn, 21. Dezember 1889.
— (Personalveränderungen im Heere.) Hefle, Hauptmann à la suite des Infanterieregiments von Borde (4. pomm.) Nr. 21 und Eisenbahnkommissar, unter gleichzeitiger Verlegung zum Grenadierregiment Prinz Karl von Preußen (2. brandenburg.) Nr. 12 à la suite desselben, zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert. v. Petersdorff I, Premier- lieutenant vom Infanterieregiment von Borde (4. pomm.) Nr. 21, von dem Kommando als Inspektionsoffizier bei der Kriegsschule in Potsdam entbunden. v. Kublitz-Bottich, Arnberg, Bizefeldmehel vom Landwehr- bezirk Br. Stargard, zu Gefondelieutenant der Reserve des Infanterie- regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Stobbe, Bizefeldmehel vom Landwehrbezirk Marienburg, zum Gefondelieutenant der Reserve des Fußartillerieregiments Nr. 11, Lehmann, Unteroffizier vom Infanterie- regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Kollweit, Magb, Scholz, Unteroffiziere vom Fußartillerieregiment Nr. 11, zu Portepesfahrnisch befördert.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Besitzer Franz Janowski ist zum Dorfgemeindevorstand für die Gemeinde Biskupitz vom königl. Landrath bestätigt.
— (Prämien.) Der westpreussische Fischereiverein hat seit dem 1. September d. J. für Erlegung von 28 Frischottern 84 Mark, für 4 Reiher 1 Mark und für Ermittlung von Uebertrugungen des Fischerei- gebiets 8 Mark Prämien ausgezahlt.

— (Ausgesetzte Belohnung.) Das hiesige königl. Eisenbahn- betriebsamt hat eine Belohnung von 50 Mark für die Ermittlung der Diebe ausgelegt, welche in letzter Zeit für Berlin bestimmte Butter- sendungen gestohlen haben. Die Sendungen sind fast ausschließlich mit den Abendzügen eingetroffen und haben bis zur Umladung mehrere Stunden auf dem Hauptbahnhofe gestanden. Es ist anzunehmen, daß die Butter entweder während des Transportes von Gultm und Graudenz her bis Thorn oder aber auf dem Hauptbahnhofe während der Zeit bis zur Umladung gestohlen worden ist.

— (Um Postsendungen) schnell und sicher an ihre Adresse zu bringen, empfiehlt es sich, dieselben zu versichern. Die Versicherungsgebühr kostet nur 10 Pf. Im Falle der Versicherung müssen indessen die Pakete peinlich nach Vorschrift verpackt, versichert und versiegelt sein.

— (Gültigkeitsdauer von Rückfahrkarten.) Diejenigen Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer, welche am Dienstag, den 24. d. Mts. gelöst werden, berechtigen bis einschließlich Freitag, den 27. d. Mts. zur Rückfahrt. Dagegen erlangen die Rückfahrkarten mit vier- und mehrtägiger Gültigkeitsdauer, sowie die an einem anderen als dem vorgenannten Tage gelösten Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeit durch die Feiertage keine Verlängerung ihrer Gültigkeitsdauer.

— (Benutzung der Schnellzüge durch beurlaubte Kadetten.) Die königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg macht bekannt: „Denjenigen Böglingen der Kadettenhäuser, welchen für Urlaubs- reisen die Benutzung der Schnellzüge in dritter Klasse auf Militärfahr- karten dieserseits gestattet worden ist, wird in den Urlaubsbüchern die folgende Bescheinigung erteilt: Inhaber dieses Passes benutzt folgende Schnellzüge am ten 18 den Schnellzug Nr. von bis. Dieser Bemerkung wird mit dem Dienstiegel des königlichen Kommandos der betreffenden Anstalt unterimpelt. Auf Vorzeigung derartig bescheinigter Urlaubsbücher sind den Kadetten zu den diesseitigen Schnellzügen Militärfahrkarten zu verabfolgen.“ Bis jetzt durften Kadetten auf Militärfahrkarten nur die Personenzüge, nicht auch die Schnellzüge benutzen.

— (Die nächste Sonnenfinsternis.) Am 22. Dezember findet eine totale Sonnenfinsternis statt; sie beginnt um 12 Uhr mittags in Südamerika und endet um 4 Uhr nachmittags in Ostafrika. In unseren Gegenden kann sie allerdings nicht beobachtet werden, sie hat aber für uns einiges Interesse insofern, als sie die deutschen Besitzungen in Afrika berührt. In Kamerun, wo sie ungefähr um 3 Uhr nachmittags eintritt, ist mehr als die Hälfte der Sonne verfinstert, während ein Teil der deutschen Besitzungen in Ostafrika die Finsternis gegen 4 Uhr nachmittags als total wird beobachten können.

— (Weihnachten auf der Post.) Wer zur jetzigen Zeit, gleichviel zu welcher Stunde, unsere Postanstalt betritt, dem wird nicht entgehen, daß gegenwärtig hier der Superlativ der Regsamkeit herrscht. Wahre Kolonnen kommen und gehen, und die Beamten haben Noth, die andrängenden Paketmassen zu bewältigen. Das Gefühl, welches uns jetzt alle beherrscht, daß es hart auf die Entscheidung losbrängt, macht sich eben auch hier auf der Post bemerklich. Jeder, der auswärts etwas liebes hat, dem er zum Christabend eine Freude machen möchte, tut sich sein Möglichstes, um es schon einige Tage früher für die Post zugesichert zu machen, denn auch ohne amtliche Verordnungen und Bekannt- machungen jagt es schon der eigene Verstand, daß bei dem erklärlichen Andrang nur auf diese Weise ein promptes Expediren zu erwarten ist. Mitten in diesem geräuschvollen Treiben bietet sich aber für den stillen Beobachter Gelegenheit, manch hübsches Bild aus dem Leben für das öffentliche Stizzenbuch aufzuzeichnen. Man braucht durchaus nicht mit einem besonders physiognomischen Scharfblick ausgestattet zu sein, um z. B. sofort den gewohnheitsmäßigen von dem weihnachtlichen Postgänger unterscheiden zu können. Während der erstere gewissermaßen mit gleich- gültiger Routine seine Pakete zu dem Schalterfenster hineinschiebt und sich durch sein ganzes Auftreten und seinen Verkehr mit den Beamten als bereits hier bekannt legitimirt, tritt der letztere zaghafter, bescheidener, unsicherer auf, und der Ausdruck im Gesicht spiegelt das Gefühl wider, daß das, was er hier bringt, für ihn etwas ganz besonders wichtiges bedeutet. Da sehen wir denn als erste Folge hiervon nicht nur weit häufiger als sonst den Vermerk „Vorsicht! Vor Rasse zu bewahren!“ u. s. w. auf den Paketen und Kisten, auch die Personen selbst unter- scheiden sich wesentlich von denen des alltäglichen Postpublikums, die

Zusammenfassung ist mindestens eine mannigfaltigere. So treffen wir das Erwig-Weibliche, welches für gewöhnlich nur durch eine rothbädige Rückenfarbe vertreten zu sein pflegt, jetzt in auffällig großer Zahl. Der niedliche Badfisch läßt es sich nicht nehmen, das Weihnachtsgeschenk für den auswärts befindlichen Bruder selbst zur Post zu bringen; die junge Braut, die sonst stets das Mädchen zur Post sandte, hält es für nöthig, das für „ihn“ gearbeitete, bemonogrammierte und rosenroth emballirte Cigarrenetui nebst den übrigen Kleinigkeiten eigenhändig hierher zu tragen; sie hat es extra im Briefe bemerkt. Ein altes Mütterchen humpelt herein und leucht unter der Last einer großen mit einem Vor- legeschloß versehenen Kiste, welche die Präsente für den als Gesellen in der Fremde arbeitenden Sohn enthält. Mit besorgnißvollen Blicken folgt sie jeder Bewegung des expedirenden Beamten. „Es kommt doch noch rechtzeitig an?“ fragt sie. „Nach Warschau?“ repliziert der Beamte. „Jawohl!“ Befriedigt humpelt sie wieder heim, nicht jedoch ohne sich erst noch einmal an der Thür nach ihrer abgelieferten theuren Last um- gesehen zu haben. Von der Form und dem Aussehen vieler Pakete auf ihren Inhalt schließen zu können, ist oft nur eine Kleinigkeit. Die fetten Weihnachtsgans, der behäbige Schinken, die hausbackene Stolle u. a. m. verleugnen sich nie. Und genau so wie hier im innern, so dokumentirt sich auch im äußeren postalischen Verkehr die Signatur der Zeit. Man beobachtet nur einmal die förmlich überladenen Packwagen, die gegen- wärtig auf dem Bahnhof einlaufen, und man weiß sofort, woran man ist. Dr. Stephan ist eben eine so starke Macht, daß ihn selbst der Weihnachtsmann als einen wichtigen Bundesgenossen nicht entbehren kann.

— (Kriegerverein.) Die Weihnachtsbescherung für Kinder armer Kameraden findet am nächsten Montag nachmittags 6 Uhr im Schützenhause statt.

— (Weihnachtsbescherung.) Gestern nachmittags 5 Uhr fand in der Aula der Mittelschule für die Sängler des liturgischen Chores der neustädtischen und St. Georgengemeinde eine Weihnachtsbescherung statt.

— (Theater.) Nächsten Mittwoch, am ersten Weihnachtsfeiertag: „Das Mädel ohne Geld“, Pöffe mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von Berg und Jacobsohn. Donnerstag: „Der Pariser Taugenichts“, Lustspiel nach dem Französischen in 4 Akten von Dr. Karl Löffler. Die Vorstellungen beginnen um 7 1/2 Uhr und enden um 10 Uhr.

— (Verpachtung.) Zu dem auf heute Mittag anberaumten Termin zur Verpachtung des Marktandgelbes der Stadt Thorn auf das Etatsjahr 1890/91 waren 7 Bieter erschienen. Das Höchstgebot von 6600 Mk. gab Schiffseigner Kottowski von hier ab. Im laufenden Jahre belief sich der Ertrag auf 5895 Mark.

— (Gasmeter.) Der Bau des dritten Gasmeters ist in kurzer Zeit beendet worden, daß nur noch 5 Schichten bis zur Dach- höhe fehlen. Die Maurergesellen haben zu gleicher Zeit Hand an Hand gearbeitet und darum ist die Arbeit trotz des Winters flott von statten gegangen. Die Arbeitszeit ist von morgens 6 bis abends 7 Uhr pünktlich eingehalten worden und zwar wurde täglich 5 Stunden bei Gasbeleuchtung gearbeitet. Das Dach des Gasmeters wird von starkem Wellblech ohne jede Unterfüllung durch Rippen hergestellt, und wird auf der Umfangsmauer liegend sich selbst tragen.

— (Falsches Geld.) Seit einiger Zeit soll in Berlin ungemeyn viel falsches Geld kursiren und zwar vorwiegend Ein- und Zweimark- stücke. Bei einiger Aufmerksamkeit sind die Falsifikate leicht zu erkennen; dieselben, besonders die Markstücke, besitzen stumpfe Prägung haben einen matten Glanz und fühlen sich fettig an, auch ist der Klang ein unreiner.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurde noch verurtheilt der Schuhmacher Johann Winder aus Cuhlfsee, z. J. in Haft, wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Mo- naten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeit von Polizei- aufsicht. — In der heutigen Sitzung wurde verurtheilt der Arbeiter Johann Michalski aus Ernstrode, z. J. in Haft, wegen eines schweren Diebstahls und Verleumdung zu 6 Monaten Gefängniß, wovon 2 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — Ein Dienstmädchen wurde verhaftet, weil es ange- sichtlich seiner Herrin ein Zehnmarkstück entwendet hat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug am Windepegel morgens 0,90 und mittags 0,86 Meter über Null. — Das Wasser fällt. Heute treibt auf der Weichsel wieder Eis in größeren Stücken, welches sich infolge des höheren Wasserstandes von den Ufern losgelöst hat.

— (Rothe Kreuzlotterie.) Im Ziehungsloose der General- lotteriedirektion zu Berlin begann gestern Vormittag die Ziehung der Rothen Kreuzlotterie. Es wurden gezogen:
1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 348 224.
4 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 20 226, 184 600, 269 698, 288 642.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 196 568, 202 316, 239 220, 319 430, 388 286.

68 Gewinne von 500 Mark auf die Nummern 3698, 15 371, 24 774, 24 927, 25 854, 31 672, 32 373, 33 654, 34 190, 34 248, 34 687, 37 195, 52 530, 70 095, 84 799, 91 251, 92 582, 92 655, 140 460, 150 422, 172 387, 173 544, 173 850, 173 973, 174 118, 181 268, 193 813, 222 375, 257 322, 284 062, 287 784, 298 318, 301 861, 302 646, 306 542, 307 587, 307 603, 309 918, 319 134, 323 364, 328 229, 328 346, 336 541, 342 455, 344 023, 349 584, 350 005, 354 616, 355 401, 356 353, 364 501, 366 534, 371 176, 374 103, 382 223, 384 140, 386 647, 389 578, 390 813, 391 859.
Deute Vormittag 10 Uhr wurde die Ziehung fortgesetzt.

Mannigfaltiges.

(Die Influenza) ist keine neue Krankheit, wie manche meinen, und auch die Bezeichnung Influenza selbst ist alt. Wohl niemals ist aber diese Krankheit in einem solchen Umfange auf- getreten, wie in diesem Winter. Und so ist auch die Bezeichnung Influenza, zuweilen in wunderlich korruptirter Form, in aller Munde. Eine Biffer der in Berlin daran Erkrankten ist bisher nicht gegeben worden. Dieselbe ist aber sicher sehr hoch. Von anderen deutschen Städten ist besonders Danzig heimgesucht worden. Namentlich greift die Krankheit da rasch um sich, wo Menschen dicht beisammen wohnen. Einen bössartigen Charakter hat die Krankheit in Deutschland bisher nicht gezeigt. Aus Wien wurde jüngst gemeldet, daß sie dort neuerdings beständigere Erschei- nungen zeige. In Wien und Paris sind jetzt besonders die Ra- fernern von der Krankheit betroffen. Nicht weniger als 5 der- zeitige französische Minister leiden auch an der Influenza, näm- lich Tirard, Freycinet, Rouvier, Spuller und Fay. Infolge der Influenza wurde die Militärschule von Saint Cyr geschlossen. In Madrid sind bisher im ganzen gegen 20000 Erkrankungen an der Influenza vorgekommen. Unter den Erkrankten befindet sich der Ministerpräsident Sagasta, der Minister des Auswärtigen Bega de Armijo und der Präsident der Deputirtenkammer. Mehrere Schulen sind geschlossen worden. In Brüssel ist ein Drittel der Garnison infuenzakrank. In Belgrad mußte die Skupschina vertagt werden, weil 35 Abgeordnete an der In- fluenza erkrankten. Nach einer Kabeldepesche aus Newyork sollen auch dort schon einige Fälle von Influenza beobachtet worden sein, sodas die Epidemie anscheinend den Ozean über- schritten hat.

(Ein großes Schadenfeuer), durch welches nicht weniger als vier Fabriken ausgebrannt und mehrere hundert Arbeiter brotlos geworden sind, hat in der gestrigen Nacht bis zum gestrigen Vormittag in Berlin auf dem Grundstück Straß- burgerstraße 57 gebrüht. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Brandschaden sehr groß.

(Im Elberfelder Sozialistenprozeß) beantragte der Staatsanwalt gegen Bebel 15 Monate, gegen Grillenberger 12, gegen Harm 12, gegen Schumacher 6 Monate Gefängniß, ferner gegen 4 Angeklagte 12, gegen 32 Angeklagte 6 bis 9,

gegen 25 Angeklagte 3 Monate Gefängniß. 5 Angeklagte sollen freigesprochen werden.

(Verurtheilung.) In dem Saarbrücker Prozesse gegen die Bergleute Barken, Bachmann, Müller, Altmeyer, Strauß und Becker wegen Beamteneubildung wurden Barken, Bachmann, Müller und Becker schuldig befunden und Barken zu 6 Mo- naten, Bachmann zu 3 Monaten, Müller zu 1 Monat Gefäng- niß verurtheilt; Altmeyer und Strauß wurden freigesprochen. Die Kosten wurden den Verurtheilten resp. soweit es sich um die Freigesprochenen handelte, der Staatskasse zur Last ge- legt.

(Schmuggelprozeß.) Vor der Strafkammer in Aachen endete vorgestern der große Schmuggelprozeß, welcher eine Zoll- defraudation von 90 000 Kilogramm Getreide betraf. Von den neun Angeklagten wurde der eine derselben, ein Kaufmann aus Geilenkirchen, zu 3 Monaten Gefängniß, 3000 Mark Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt. Die übrigen wurden freige- sprochen, da sie nicht überführt werden konnten. Die gerichtliche Beschlagnahme des Getreides ist aufgehoben worden.

(Theaterbrand.) Das deutsche Theater in Budapest ist durch ein gestern nachmittags 3 1/2 Uhr im Innern des Hauses ausgebrochenes Feuer trotz rascher Hilfe und angestrenzter Lösch- arbeiten vollständig in Asche gelegt. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Menschenverlust ist nicht zu beklagen; von den Theaterrequisiten wurde nichts gerettet. Das Feuer ergriff schließlich die Nachbarhäuser; der Brand dauert noch fort.

(Feuersbrunst.) In dem Steinkohlendepot der Schiffs- werft auf Maddalena (Italien) ist eine gewaltige Feuersbrunst ausgebrochen. Es lagern dort 40 000 Tonnen Kohlen. Die im Gange befindlichen Löscharbeiten, wozu außer den Marine- soldaten und Arbeitern auch Sträflinge aufgebotten sind, werden voraussichtlich mehrere Tage beanspruchen.

(Schiffskatastrophe.) Das im Bassin von Rouen ankernde Schiff „Jergusson“, mit 2000 Tonnen Petroleum be- laden, ist in die Luft geflogen. Die Explosion war schrecklich; 2 Matrosen sind verbrannt und ihre verkohlten Leichen an das Land geschleudert. Zahlreiche Personen sind verwundet. Das Bassin steht durch brennendes Petroleum größtentheils unter Flammen.

(Die altberühmte Amsterdamer Diamanten- schleiferei) macht zur Zeit eine schwere Krise durch. Mehrere tausend Diamantenschleifer müssen nothgedrungen feiern, weil die Händler sich mehr auf den Vertrieb der rohen als der ge- schnittenen und geschliffenen Steine legen. Unter diesen Um- ständen denken die Arbeiter alles Ernstes daran, den Sitz ihres Gewerbes, wenn nicht baldigst die Konjunktur sich zu Gunsten ihrer ändern sollte, ganz und gar von Amsterdam weg- und zwar nach London zu verlegen.

(Raubansfall.) Der „Wilna Westnik“ meldet: Syrkon, der Direktor der Wilnaer Bank, wurde in Riga gestern Nach- mittag auf der Straße von sechs Männern überfallen und ihm 27 000 Rubel entrisen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Warschau, 21. Dezember, 1 Uhr mittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel betrug 1,83 Meter. Das Wasser steigt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Dez.	20. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—25	218—70
Wechsel auf Warschau kurz	217—75	217—80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—10	103—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—40	63—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	59—10	60—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—10	99—90
Diskonto Kommandit Antheile	249—60	248—60
Oesterreichische Banknoten	173—80	173—90
Weizen gelber: Dezember	196—50	196—50
April-Mai	200—75	201—75
lofo in Newyork	86—60	87—
Roggen: lofo	178—	179—
Dezember	177—70	178—50
April-Mai	178—70	179—50
Mai-Juni	177—70	178—50
Rübsöl: Dezember	70—20	70—70
April-Mai	64—50	64—70
Spiritus:		
50er lofo	50—70	50—70
70er lofo	31—60	31—70
70er Dezember-Januar	31—50	31—40
70er April-Mai	32—50	32—40
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.		

Berlin, 20. Dezbr. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Mit Einschluß des gestrigen Vormartes fanden zum Verkauf: 583 Rinder, 1606 Schweine, 1043 Kälber, 388 Hammel. Von Rindern wurden ca. 300 Stück geringer Waare zu Montagspreisen ver- kauft. Der Schweinehandel verlief sehr zögernd, gute schwere Waare wurde vernachlässigt. Die Preise fielen um ca. 1 M. für 100 Pfd., doch wurde geträumt. 1a. 60—61, 2a. 57—59, 3a. 54—56 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Das Kälbereigenschaft gestaltete sich schleppend. Leichte Kälber waren gesucht wie bisher, dagegen keine schwere Waare weniger begehrt. 1a. 58—62, 2a. 46—55, 3a. 35—44 Pfd. für 1 Pfd. Fleisch- gewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Rönigsberg, 20. Dezbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ziemlich unverändert. Zufuhr 50 000 Liter. Gehändigt 20 000 Liter. Solo kontingentirt 48 000 M. Ob. Solo nicht kontingentirt 28,50 M. Ob.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 21. Dezember 1889.

Wetter: leichter Frost.
Weizen fest, bei kleinem Angebot, 124 1/2 Pfd. bunt 181 M., 127 3/8 Pfd. hell 184 M., 129 Pfd. hell 185 M.
Roggen fest, russischer 166—173 M., inländischer 120 1/2 Pfd. 174 M., 123 Pfd. 176 M.
Gerste Brauwaare 155—165 M., Futterwaare 120—132 M.
Erbsen Futterwaare 140—148 M., je nach Trockenheit.
Hafer 150—159 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Wetterausichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Sonntag den 22. Dezember. Unruhig; starke bis stürmische böige Winde, neblig, trübe, Nieder- schläge, Nebel, zum Theil Aufklärung.
Montag den 23. Dezember. Bewölkt und trübe, Niederschläge, meist Regen, im Osten Schnee- fälle, Temperatur wenig verändert. Lebhaft böige Winde, später ab- nehmend.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung der Gewölbe Nr. 13/14 (Gewerbehalle), Nr. 15 und Nr. 17 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 haben wir einen Licitationstermin auf **Donnerstag den 9. Januar 1890 mittags 12 Uhr** im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermietung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termine bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebotes eine Bietungskautions von 15 Mk. bei unserer Kammereiffasse einzuzahlen.

Thorn den 13. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des Zwingers am Gerechthofe, welchen zur Zeit der Kaufmann Herr S. Blum in Pacht hat, auf die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 haben wir auf **Freitag den 10. Januar 1890 vormittags 11 Uhr** in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) einen Licitationstermin anberaumt, zu welchem Pachtbewerber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß jeder Bieter vor dem Termine eine Bietungskautions von 15 Mk. bei unserer Kammereiffasse zu hinterlegen hat, sowie daß die Bedingungen in unserem Bureau I zur Einsicht ausliegen.

Thorn den 14. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Königliches Gymnasium.

Wiederbeginn des Unterrichts **Dienstag den 7. Januar 1890.**
Dr. Hayduck.

Krieger Verein.

Die **Weihnachtsbescherung** für die Kinder armer Kameraden findet **Montag den 23. d. Mts. abends 6 Uhr im Schützenhause** statt.
Thorn den 21. Dezember 1889.
Krüger.

Mein 3stöckiges Haus,

Moder Nr. 368, mit massivem Stall und Scheune, 8 Morgen Wiesen und 6 Morgen Acker, gute Lage, bin ich willens zu verkaufen oder gegen ein ländliches Grundstück zu vertauschen.
Fr. Ulrich.

Neue Wall- und Lambertnüsse,

feinste Marokkaner Datteln, Feigen, Traubrosinen, Schaalmandeln, Messina Apfelsinen und Citronen

empfehlen Stachowski & Oterski.

Nähmaschinen als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle meine anerkannt vorzüglichen hocharmigen **Vogel-Nähmaschinen** (System Singer).
S. Landsberger, Gerstenstraße Nr. 134.

Taschenmesser

in großer Auswahl, auch Gendels Fabrikat, sowie das beliebte **Drei Kaiser-Messer** offerire zu billigen Preisen
J. Wardacki-Thorn.

Wollene Normalhemden,

wollene Normalhosen (nach Prof. Jäger), wollene Herrenwesten, wollene Jacken, wollene gestr. Damenhosen, wollene Damenhemden, wollene Unterröcke etc. zu sehr billigen Preisen zu haben bei **Benjamin Cohn, Brückenstraße Nr. 7.**

Weihnachts-Ausstellung.

Sämmtliche Klassiker in den verschiedensten Ausgaben, elegant gebunden. **Die neuesten Jugendschriften und Bilderbücher.** **Prachtwerke aller Art** in reichster Auswahl.

Musikalien, Photographien, Globen. **Feinste Briefpapiere in eleganten Kassetten.** Anfertigung von **Visitenkarten** in Lithographie und Druck. Sämmtliche in Weihnachtskatalogen oder durch sonstige Anzeigen empfohlenen Werke sind grösstentheils vorrätzig; etwa auf Lager fehlendes wird umgehend besorgt. **Kataloge gratis.** Hochachtungsvoll

Walter Lambeck.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38 empfiehlt sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

! Zu Weihnachtsgeschenken !

passend empfehlen zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen **Kopf-, Hals- und Taillentücher, Plaidtücher, Chenille-Echarpes, Cappotten u. Tricottailen, Küchen-, Haus-, Tendel- u. Atlasschürzen, Spachtel, Jabots, Rüschen, Cartons u. Goldkragen, gestickte Ball-Roben, Fächer u. Handschuhe.** **Normal - Unterkleidung** System Professor Dr. G. Jäger in grösster Auswahl bei **Lewin & Littauer.**

Visiten-Karten,

100 Stück von 1-4 Mark, zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, empfiehlt in geschmackvoller und sauberer Ausführung die

Buchdruckerei von **C. Dombrowski.**

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben. **Alex Loewenson,** Culmerstrasse 306/7.

Werkzeugkasten, Laubsäge - Utensilien empfiehlt in reichster Auswahl **Gustav Moderack.**

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billigst ausgeführt. **A. Seefeld,** Gerechteste Straße Nr. 118.

Tischmesser u. Gabeln auch Gendels Fabrikat, empfehle zu billigen Preisen **J. Wardacki-Thorn.**

Schaukelpferde

empfehle **K. Schliebener,** Kiemer- u. Sattlerstr.

Jagdschlitten, von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinen, habe wieder vorrätzig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen. **A. Gründer, Wagenbauer.**

Durch Gelegenheitskauf bin ich in der Lage **echte Perser und Inder Teppiche** zu enorm billigen Preisen zu verkaufen. **Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.**

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Holzfohlen

offerirt **J. Wardacki-Thorn.**

Christbaum-Schmuck empfiehlt billigst **Gustav Moderack.**

Lebende Oderfarpfen sind täglich, am heiligen Abend auf dem altst. Markt, bei mir zu haben. **Fischer Wisniewski, Heiligegeiststr. 174.**

Billige Klassikerofferte.

Chamisso	4 Bde.	Mk. 4,00.
Goethe	10 Bde.	" 18,00.
Hauff	2 Bde.	" 3,50.
Heine	4 Bde.	" 6,00.
H. von Kleist	1 Bd.	" 1,75.
Koerner	1 Bd.	" 1,50.
Lenau	1 Bd.	" 1,75.
Lessing	2 Bde.	" 4,20.
Schiller	3 Bde.	" 4,50.
Shakespeare	3 Bde.	" 6,00.
Alle 10 Werke zusammen Mk. 48,00.		

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, dass betr. Ausgaben **sämmtliche** Werke enthalten, und die einzelnen Bände **neu und elegant gebunden** sind. **Justus Wallis, Buchhandlung.**

Ein Landwirth

sucht Stellung als Beamter, auch von sofort. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Gesl. Off. unter F. L. 10 Thorn postlagernd.

Früh geschossene Hasen empfiehlt billigst **Heinrich Netz.**

Häcksel ist wieder vorrätzig. **Block-Schönwalde.**

Ein sehr schöner und guter **Hühnerhund** im 2. Felde, sehr sicher und ausgezeichnete Nase, hasenrein und auf den Mann dressirt, zu verkaufen. **A. Walter-Moder.**

Eine große Partie **Kampfen**, darunter Blitzlampen, hochf. Komtoir- und Hängelampen sowie Ampeln empfiehlt z. außergewöhnl. bill. Preisen **A. E. Schneider, Schuhmacherstr. 352.**

Eine große Wohnung von 4-5 Zimmern von sofort zu vermieten bei **J. Dinter, Schillerstraße 412.**

Ein m. Zim. n. Kab. f. 1 a. 2 Herren z. verm. **Gerstenstr. 78 II.**

1 Zimmer nebst Kab., parter., Schillerstraße 429, vom 1. Januar zu vermieten bei **G. Scheda.**

Eine Wohnung, Pferdest. u. Remise von sof. od. Neujahr zu verm. bei **E. C. Huch, Al. Moder, an der Kulmseeer Chaussee.**

Ein möbl. Zim. zu verm. **Luchmacherstr. 174.**



Schulze: Was reißt das Volk, was wälzt sich dort Nach dem Bromberger Thore brausend fort?

Steht irgendwo ein Dorf in Flammen, Was rottet sich das Volk zusammen? Müller: Da hat ein Mann aus unserm Land

Gebaut 'ne Bude elegant, **Kaisertheater** wird sie genannt; Darin zeigt er naturgetreu Was in der Welt passirte neu.

Schulze: Ach so! Das hab' ich längst gelesen, Ist auch schon alles dagewesen!

Müller: Urtheil, mein Freund, nur nicht zu früh.

Bestimmt sahst Du solch Kunstwerk nie, Mußt Dir mal das Programm betrachten, Das ist gewiß nicht zu verachten, Und alles dies nicht todt im Bild, Beweglich die Figuren sind:

Durch Uhrwerk und mit Mechanik, Dazu gehört Kunst und Geschick, So daß, wer dieses Kunstwerk schaut, Kaum seinen eignen Augen traut.

Schulze: Da toß's wohl auch ein Heiden-geld? Müller: Du lieber Freund hast weit gefehlt;

Nur 15 Pfennig die Person, Das ist gewiß geringer Lohn, Und weil es ist jetzt Winterzeit, So ist die Bude gut geheizt.

Schulze: Dann ruhe ich mit lautem Schall: Geh, Leute, hin zu **Kreiser** all in das **Kaisertheater** in der dazu erbauten **gut geheizten Bude** vor dem **Bromberger Thor.** Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab geöffnet. Entree à Person 15 Pf. Kinder 10 Pf.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von **J. Globig-Mocker.** Aufträge per Postkarte erbeten. Möbl. Zim. von sofort z. verm. Bude 47.

Schützenhaus.

Gartenfaal. A. Gellhorn. **Sonntag den 22. Dezember cr. Großes Streich-Concert** Dirigent E. Schwarz. **Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 25 Pf.**

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft. **Dienstag den 31. Dezbr. cr. abends 8 Uhr**

Sylvester-Kränzchen.

Nur Mitglieder und die eingeladenen Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Victoria-Saal.

Sonntag den 22. Dezember cr. Großes Streich-Concert von der Kapelle des Infanterieregiments v. Börde (4. Bomm.) Nr. 21. **Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf. Müller,** Königl. Militär-Musikdirigent.

Sonntag den 9. Februar 1890 Concert

J. J. Paderewski Klavier-Virtuose. **Billets à 3 Mark** in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

Der Mikado kommt.

Volksgarten. **Sylvesterabend:** Erste große **Masken-Redoute** und **Eröffnung des Wintergartens.** Garderobe (aus Köhn) ist vom 2. Feiertage ab im Lokale zu haben. Alles nähere die Plakate. **Das Comité.**

Museum.

Donnerstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) Concert mit nachfolgendem Tanzkränzchen. **Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf. Paul Schulz.**

Eisbahn Grübmlenteich glatt und sicher.

Photographie.

Apparate neuester Konstruktion schon von 10 Mark an, womit jedermann nach kurzer Anleitung gute Aufnahmen machen kann, empfiehlt **A. Wachs, Photograph.**

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengef. sofort z. verm. **Kulmerstr. 319.**

Die von dem Herrn Dr. Horowitz bewohnte, mit allem Komfort, Wasserleitung u. ausgestattete **Wohnung** Breitenstraße Nr. 88 2. Etage ist vom 1. April 1890 ab zu vermieten. **Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnungen von je 2 und 3 Zimmern, mit geräumigem Zubehör, sind von sofort zu vermieten. **Casparowitz, Al. Moder.**

Victoria-Theater.

Ensemble-Gastspiel des **Bromberger Stadttheaters.** **Mittwoch den 25. Dezember cr. (1. Weihnachtsfeiertag).**

Das Mädel ohne Geld.

Poste mit Gesang in 3 Akten u. 7 Bildern von Berg und Jacobsohn.

Donnerstag den 26. Dezember cr. (2. Weihnachtsfeiertag).

Der Pariser Taugenichts.

Lustspiel nach dem Französischen in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer. **Preise der Plätze.** Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge und Parquet 1,50, Sperrf. 1 Mk. Stparterre 60, Stehplatz 50 Pf. An der Abendkasse: Loge und Parquet 1,75, Sperrf. 1,25 Mk., Stparterre 75, Stehplatz 50, Gallerie 30 Pf. **Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.**

Dazu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Sonntag den 22. Dezember 1889.

Zur Verhütung der Influenza.

Unter diesem Spiegel veröffentlicht Dr. med. C. Sturm in der Staatsb. 3. folgendes: Ohne auf das Wesen dieser Krankheit näher einzugehen, kann man im allgemeinen doch schon soviel behaupten, daß nur solche von ihr befallen werden, die eine gewisse Disposition für sie haben. Letztere läßt sich in ihren Hauptmomenten leicht bestimmen; denn da die Influenza hauptsächlich in einer Erkrankung des Gesamtnervensystems, wie insbesondere in einer großen Ueberreizung der Athmungsnerven besteht, so läßt sich unschwer erkennen, daß namentlich nervöse und lungen schwache Personen vor allem für sie disponiren. Für diese aber, wie überhaupt für alle Menschen, folgt daraus der Schluß, daß alles fernzuhalten ist, was die nervöse Anspannung und Reiztheit der gesamten und namentlich der Athmungsnerven noch vermehren könnte, beziehungsweise daß wir alles aufzubieten haben, den krankhaften Nervenreiz zu vermindern. Diesen Aufgaben haben wir uns namentlich soweit zu unterziehen, als sie direkt mit der Entstehung der Influenza zusammenhängen. Und wenn ich auch erwähnen möchte das Wesen dieser Krankheit hier nicht näher detailliren will, so möchte ich aus deren Studium in folgendem doch einige praktische Winke geben. — Was zunächst die genannte Erkrankung des gesamten Nervensystems betrifft, so spielt hier vor allem die uns umgebende Luft eine große Rolle. Hier ist es namentlich wiederum ein Faktor, der uns momentan interessiert, eine gewisse krankhafte Trockenheit derselben, welche in der letzten Zeit in vielen Ländern geherrscht hat. Auch in Berlin hat sie einen besorgnißerregenden Charakter umso mehr angenommen, als man ihr in der Regel nicht richtig zu begegnen vermag. Zu trockene Luft reizt den Stoffwechsel und die Nerven in einer ganz erheblichen Weise, die gewöhnlich durch unverhältnismäßigen Hunger, lebhaftes, ja unruhiges, dabei reizbares Wesen, schlechten Schlaf zc. zutage tritt. Daraus erklärt sich schon, daß öfteres und vorsichtiges Baden oder ähnliche Wasserproceduren in solchen Tagen und gegen die eben erwähnten Beschwerden gute Dienste thun. Ein weiteres Hilfsmittel werden wir noch später kennen lernen. — Als sehr böser Gast bei allen Arten von Massenerkrankungen wird die Furcht angesehen. Und mit Recht; denn sie verringert die Nervenkraft und bringt schon dadurch um so größeren Schaden, je schwächer die furchtbefallenen sind. Bei der Influenza kommt sie aber kaum in Betracht, weil diese Krankheit meist ganz leicht verläuft und höchstens bei sehr schwachen Personen, namentlich Herz- oder Lungenkranken gefährlich werden kann. Aber auch hier vermag die nöthige Vorsicht größeres Unheil abzuwenden. Daß auch andere heftige Gemüthsbewegungen schädlich sind, versteht sich von selbst. — Des weiteren kann das Nervensystem geschädigt werden, und zwar des Geistes durch große Ueberarbeitung, des Auges namentlich durch übergroße Lichtmengen, des Gehörs durch entsprechenden Straßenlärm, Maschinengetöse u. s. w. Rauschende Vergnügungen erhöhen natürlich diese Effekte noch wesentlich. Daher Vorsicht! Ueberhaupt sind solche Massenerkrankungen stets ein Mahnruf, die Gebote der Gesundheitspflege nicht ganz und gar zu vernachlässigen. — Soweit das Gesamtnervensystem. Was nun speciell die Athmungsnerven betrifft, so leiden diese noch viel mehr unter der Trockenheit der Luft, zumal wenn sie auch noch in geheizten Räumen arbeiten müssen, da in diesen die Luft in der Regel weit trockener als die Straßluft ist. Schlimmer noch wird die Sache, wenn die Betroffenen außerdem viel sprechen oder rauchen. Schonung der Lunge und der Stimme, sowie wie genügende Durchfeuchtung der Athemluft sind daher die besten Mittel gegen solche Zustände. — Wir sehen somit, daß eine naturgemäße Pflege des Gesamtnervensystems, wie speciell der Lungenerven, die Disposition zur Influenza zu mindern, beziehungsweise zu beseitigen vermag. — Der momentane Witterungsumschlag hat nun allerdings manchen dieser Gesichtspunkte für jetzt etwas gemildert. Allein für Personen, die viel in geheizten Räumen leben, ist noch ein reiches Feld der Krankheitsverhütung, dies umso mehr, als die Influenza gerade jetzt zu Weihnachten manchem Geschäftshaus empfindlichen Schaden zuzufügen vermag.

Den Schönen Heil!

Ueber das vielerörterte und nie zu erschöpfende Thema der Frauenschönheit plauderte Balduin Grollier in der „D. Hausfrauenztg.“ und in der „Bresl. Ztg.“ Wir geben seine Studie in knappem Auszug hier wieder: „Und wenn das Weltmeer ein ungeheures Tintenfaß wäre, und wenn der Sand am Meere lebendig würde und aus jedem Sandkorn ein Schreiber erstünde und wenn alle Schreiber dann ihre Federn eintauchten in das große Tintenfaß und sie alle schrieben vom Morgen bis zum Abend, so fort an die hundert Jahre — sie schrieben es doch nicht aus, das große Geheimniß von der Schönheit des Weibes. Auch wir werden es nicht ergründen und nicht ausplaudern, das große Geheimniß, aber niemand wird es auch wehren, den Spuren des Geheimnisses nachzugehen. Wahrhaftig, ein großes Weltenräthsel ist die Frauenschönheit. Nehmt sie der Welt, und das Univernum sieht kalt und öde da, als wäre ihm das Licht der Sonne genommen worden. Seit dem trojanischen Kriege hat sich die Frauenschönheit als ein weltbewegender Faktor behauptet und seit Sulamith und dem Hohenlied von der Liebe als der ewig unerschöpfliche Born der Weltliteratur. Was wären die Literaturen aller Völker und aller Zeiten, wenn ihnen dieser Born nicht gelsutet, was alle Künste, wenn ihnen dieser Quell nicht sein ewiges Lied gerauscht hätte? Es ist nicht zum Ausdenken. Platos tiefinnige Philosophie, Pheidias' leuchtende Gestalten, Petrarca's süße Weisen, Dante's von der Erde durch die Hölle zum Himmel strebender Sang, Raphaels gemalte Hymnen, Shakespeares titanische Kraft und Goethes klingende Weisheit — sie alle hätten der Welt nicht getönt und geleuchtet, wenn sie nicht gewesen wäre, die hehre Schönheit der Frau. Und was ist diese Schönheit? Etwas unsafbares, undefinirbares, ein beseligender Zauberkraut, ein betäubendes Gift. Sie läßt sich in bestimmte Formeln ebensowenig zwingen, wie sie sich ausreichend bestimmen läßt. Wo sie in Erscheinung tritt, ist sie da als ein beglückendes Wunder, als eine göttliche Offenbarung, vor welcher Physiologie und Metaphysik im Gefühle

ihrer Unzulänglichkeit die Waffen strecken. Auch läßt es sich nicht rationalistisch beweisen. Und — es zwingt auch den nüchternsten Skeptiker zum Glauben und zum inbrünstigen Bekenntniß dieses Glaubens.

Es ist ein geheimer, aber weiser Plan der Natur, daß sie die Schönheit nicht als etwas allgemein gültiges hingestellt hat, nicht als etwas objektiv gegebenes, sondern als etwas immer aufs neue zu findendes. Wüßten wir nicht, daß unter den Billionen und Trillionen von Blättern und Blüten nicht zwei sich finden, die sich vollkommen gleichen, es wäre uns fast unsafbar, daß es unter der Milliarde von Menschenansichten nicht zwei ganz gleiche giebt. Halten wir uns das vor Augen, so kommen wir unwillkürlich dem wahren Wesen der Schönheit um einen bedeutenden Schritt näher. Wie die schönste Ampel durch eine noch so glänzende Beleuchtung von außen nicht zur vollen Geltung gelangt, so ist auch die Schönheit erst dann die rechte Schönheit, wenn sie von innen heraus ein begnadetes Menschenantlitz durchglüht, wenn sie strahlt von innen heraus wie das diskrete Licht der Ampel. Das wichtigste Erforderniß zur wahren Schönheit des Körpers ist die Schönheit der Seele; wo diese an einem ebenmäßigen Menschenbilde nicht zur Erscheinung dringt, da sprechen wir von einem kalten Marmorbilde.

Das Gute, sagten die Griechen, kann nicht anders als schön, das Schöne nicht anders als gut sein. Platos Gebet ist: O Götter, laßt mich schön werden im Innern. Die schöne harmonische Ausgeglichenheit von Herz und Seele ist ihm die höchste Tugend. Aber nicht nur der erleuchtete Philosoph, das ganze Volk von Hellas dachte so, und nach dem volkstümlichen Sprachgebrauch war die Kallagathie, die harmonische Vereinigung des Schönen und Guten, das höchste moralische Ziel.

Wenn wir nun also der inneren seelischen Schönheit die ihr gebührende Bedeutung zurechnen, werden wir auch über das Wesen der Frauenschönheit eine größere Klarheit gewinnen. Will es denn nicht scheinen, als wäre dem Gesicht ein ungebührliches Vorrecht eingeräumt vor dem ganzen übrigen Körper, und ist es denn nicht eine Unbill, wenn eine tadellos schöne Gestalt nicht als genügendes Aequivalent betrachtet wird für ein unschönes Gesicht? Wo liegt der metaphysische Grund dafür, wenn nicht in dem Umstande, daß gerade im Gesichte das Evangelium der Schönheit muß geglaubt werden, daß es den Spiegel der Seele bildet und daher mit Recht als das ausschlaggebende Moment in Sachen der Schönheit betrachtet wird? Daß aber die seelische Schönheit mitspricht, daß sie eine solche zwingende Macht zu üben vermag, das ist der Segen nicht nur für die von der Natur mit geringerer äußerer Schönheit bedachten Frauen, sondern für die Menschheit überhaupt. Die ersten sind nicht hilflos und gottverlassen in die Welt hineingeworfen und die letztere braucht nicht zu befürchten, daß sie austirbt.

Diese innere, oft nur für einen Menschen auf der Welt herausleuchtende Schönheit macht es uns erklärlich, wenn wir einen Mann in tiefer Seele beglückt sehen von einem Weibe, in dessen äußerem Reiz wir dafür keinen genügenden Erklärungsgrund zu finden vermöchten. Die Außenwelt urtheilt da leicht und oft ungerecht, weil ihr freilich das Auge niemals so flammt, wie dem einen, dem geliebten Manne. In diesem Sinne will uns das oft wiederkehrende biblische Wort von dem Manne, „der ein Weib erkannte“, als eine der tiefinnigsten Wendungen in dem an großen Gedanken so reichen Buche der Bücher erscheinen.

Wie wir also einen Haupttheil der Frauenschönheit, die Schönheit der Seele, als etwas verborgenes und für profane Augen geradezu unsichtbares bezeichnen müssen, so liegt ein anderer guter Theil dieser Schönheit ganz außerhalb der von ihr geschmückten Persönlichkeit — in dem Auge des liebenden Mannes. Wie die chemischen Elemente, die vereint den elektrischen Strom, also Wärme, Kraft, Bewegung und Licht erzeugen, von einander getrennt todt daliegen, wie sie mit allen erdenklichen ungeeigneten Elementen in Verbindung gebracht ihre geheime Zauberkraft nicht entfalten, so bricht auch die weibliche Schönheit oft erst siegreich ans Tageslicht, wenn die Liebe sie ergreift, wenn der richtige sich gefunden, sie ans Licht zu locken. Und wenn sie auch nur ihm allein auf der weiten Welt leuchtet, sie ist doch da und behauptet siegreich und beglückend das Feld. Denn nicht nur das ist schön, was allen oder vielen gefällt. Das Weib, das von einem Manne geliebt wird, und neidet ihm auch kein zweiter auf der Welt sein Glück, es ist schön: und es ist gut, daß es so ist.

Mannigfaltiges.

(Nachtgesechte.) Die Pos. Ztg. schreibt: Als eine Gegenmaßregel gegen den Einfluß des rauchlosen Pulvers und die große Tragweite und Treffsicherheit der neuen Gewehre kleinsten Kalibers im Gefechte ist es anzusehen, daß man in neuerer Zeit dem Nachtgefecht eine vermehrte Aufmerksamkeit zuwendet. Beim Nachtgefecht können diejenigen Eigenschaften der neuen Gewehre und des rauchfreien Pulvers, auf denen ihre große Gefechtswirkung beruht, nicht zur Geltung kommen. Selbst bei hellem Vollmondschein ist das Herankommen einer Truppe frühestens auf 200 Meter zu bemerken, das Erkennen derselben aber erst in viel näherer Entfernung möglich. Man wird in der Regel nur mit Salven einen Erfolg erzielen können; die Hauptwirkung fällt dem Bajonnet anheim. Daraus geht aber auch hervor, daß die Feldartillerie beim Nachtgefecht gar nicht zur Wirkung kommen kann, auch die Kavallerie wird nur auf sehr gangbarem Terrain Erfolge erzielen können. Während die mangelnde Ueberlicht eine unbemerkte und überraschende Annäherung, die Hauptbedingungen für das Gelingen eines nächtlichen Angriffs, ermöglicht, erschwert sie doch ebenso die Führung, das Zusammenhalten und Ansetzen der Truppen zum Angriff am richtigen Ort. Es läßt sich indessen aus den Erfolgen in Rußland und Frankreich, wo Nachtgefechte schon seit längerer Zeit zu den regelmäßigen Truppenübungen gehören, erwarten, daß Erfahrungen im Laufe der Zeit bei häufigen Wiederholungen auch diese Schwierigkeiten abschwächen werden. Dadurch werden naturgemäß die Nachtgefechte an Bedeutung entsprechend gewinnen.

(Die erste Industrierausstellung der Welt.) Man schreibt aus Santiago, der Hauptstadt Chiles: Auch in der

chilenischen Presse wurde über die in Paris aufgestellte Frage welcher Stadt der Ruhm der ersten Industrierausstellung gebühre, diskutiert. Aber während die Franzosen London in Schatten stellen und beweisen konnten, daß schon im Jahre 1798 eine Ausstellung in Paris abgehalten wurde, trat der chilenische Geschichtschreiber D. Benjamin Vicuna Madenna auf und erklärte, er habe im Jahre 1884 in dem königl. Archiv zu Madrid Urkunden aufgefunden, welche nachweisen, daß bereits am 2. Mai des Jahres 1556 in Santiago die erste Landes-Industrierausstellung eröffnet worden ist. Dieselbe stand unter der Aufsicht des Domkapitels jener Stadt und dem Bürgermeister D. Pedro de Miranda. Der als Ausstellungsjekretär fungierende D. Diego de Drué hatte sämmtliche Aussteller ihrem Namen, Wohnort und Gewerbe nach sorgfältig registriert, sowie die Gutachten des Kapitels und die ausgetheilten Prämien. Am 5. Januar 1557 erstattete der Sekretär über den Verlauf und die Ergebnisse der Ausstellung in Madrid vor dem königlichen Bericht, worauf die Schriftstücke dem Archiv einverleibt wurden.

(Ein Vermögen) hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, ein junger Russe aus angesehenen Familie in Monaco verspielt und sich dann in Porto Maurizio das Leben genommen. Vor kurzem hieß es, Fürst Albert von Monaco habe aus Anlaß seiner Vermählung seiner Gattin versprochen, die Spielhölle zu schließen, falls sie noch ein Opfer fordern sollte. Somit wäre er jetzt gehalten, sein Versprechen einzulösen. — Der Gewinn der Spielbank betrug vom 1. Januar bis 10. November d. Js. 54 Millionen Franks.

(So geht der Ruhm der Welt dahin.) Der Irrsinn, welchem die Verfasserin von „Dunkel Loms Hütte“, Frau Beecher Stowe, seit Jahresfrist verfallen ist, läßt keine Besserung mehr erhoffen. Vor kurzem entschlüpfte sie ihren Wärtern, man fand sie auf den Straßen von Hartford, Connecticut, umherwandern. Ihr Haar war wild aufgelöst, ihr Schawl schleifte den Erdboden und eine Hande von rohen Gefellen und Zungen lief hinter ihr her, schreiend und höhned. Die Greisin lächelte dazu und sagte mit sich selbst redend: „Nur noch etwas weiter!“ Zum Glück kam ein Herr des Weges, welcher die berühmte Schriftstellerin in glücklichen Tagen gekannt hatte, befreite sie vom Pöbel und geleitete sie in ihre Wohnung. Ihr Wahnsinn ist übrigens harmloser Natur. Die Arme pflegt den halben Tag lang alte Kirchenlieder zu singen, welche vor 50 Jahren beliebt waren. Man hat deshalb von Freiheitsbeschränkungen im Hause abgesehen.

(Auf Umwegen.) Ein edler Magyar, des Deutschen nur höchst mangelhaft kundig, ging in Wien zu einem Bekleidungskünstler, um sich einen Rock machen zu lassen. Er wollte ihn nicht nach ungarischer Mode mit dicht aneinander gesetzten Knöpfen, sondern nach Wiener Muster. Aber als er dem Schneider dies zu erklären suchte, wußte er es trotz aller Mühe nicht in die richtigen Worte zu bringen; die einfachen zwei Worte „weit auseinander“ fielen ihm absolut nicht ein. Da fand er einen genialen Ausweg: er deutete mit dem Finger an seinem Rock auf die betreffenden Stellen und sagte: „Wochen Sie mir najen Rock, aber nicht mit Knopp, Knopp, Knopp, Knopp, sondern mit Knopp — wart' a bissl — Knopp — wart' a bissl!“ Der intelligente Schneider verstand ihn denn glücklicherweise auch.

(Gut parirt.) Ein reicher französischer Weinbändler wollte gerne zu billigem Ruhme gelangen. In seinem Geschäft an Fälschungen gewöhnt, machte er Scribe den Vorschlag, ihn als Mitverfasser eines neuen Stückes gelten zu lassen, für welche Gefälligkeit er ihm 6000 Franks auszahlen wollte. Kurzer Hand schrieb Scribe zurück: „Mein Herr, es ist unmöglich, ein Pferd und einen Esel zusammenzuspannen.“ Der Esel war aber nicht auf den Kopf gefallen, er schrieb sofort zurück: „Ich habe Ihren unverdächtigsten Brief empfangen und begreife nicht, woher Sie die Dreistigkeit nehmen, mich ein Pferd zu nennen!“

(Gar rührsame Geschichten) von dem Geistesleben der Gänse werden in der landwirthschaftlichen Beilage der „Z. N.“ erzählt. Es heißt dort u. a.: Ein Gutsbesitzer beobachtete einst eine brütende Gans, welche, augenscheinlich krank, ihr Brutgeschäft nicht vollbringen konnte. Wie erstaunte aber der Beobachter, als er eines Tages das Thier herauswatscheln und eine junge Gans vom Hofe mit hereinbringen sah, welche jetzt das Brutgeschäft übernahm und der die Alte zur Seite saß, bis sie am andern Tag todt dalag. War dieses nur Instinkt? Offenbar hatte die alte Gans ihr Ende vorausgesehen und sich mit der Gehilfin über das Brutgeschäft verständigt. Der Vorfall ist verbürgt. Ist auch nicht nöthig! — Ein schlesischer Gutsbesitzer erzählt folgende wahre Geschichte: Ein junger streitlustiger Hahn ruspste auf dem Hofe täglich einer Gans die Federn aus. Lange ließ sich das Thier solches geduldig gefallen, bis sich der Vorfall einft in der Nähe des Dorfweihers wiederholte. Aber diesmal ergriff die Gans muthig den Friedensförderer mit dem Schnabel, schleppte ihn ins Wasser und tauchte mit ihm unter, bis er — eräuft war. Jetzt hatte sie endlich Ruhe! — Ein Pfarrer im Oldenburgischen berichtet folgendes: Ein grauer junger Gänserich suchte bei mir Schutz vor einem weißen Gennoffen, der das Thier stets auf der Wiefe angriff und mißhandelte; offenbar war der weiße dem grauen überlegen. Als das Thier sich zu mir flüchtete, errieth ich sogleich sein Anliegen und hielt zum Scherz den weißen Segner so lange fest, bis der graue Unterlegene dem Feinde einige derbe Schnabelhiebe versetzt hatte. Der Krieg war seitdem zu Ende, der graue Gänserich aber verfolgte mich nun mit freudigem Geschrei, so oft er mich erblickte; ja, er begleitete mich stets bis an die Pfarre. Eines Tages mußte ich über den Hof gehen, um eine Tour nach meiner Filiale anzutreten. Ich höre meines Freundes wohlbekannte Stimme, sehe aber, daß er mir nicht folgen kann, weil die Pforte zum Hof ins Schloß gefallen ist. Schon war ich eine Strecke fort, da höre ich neben mir das Rauschen der Flügel eines großen Vogels und — neben mir läßt sich mein Freund schreiend vor Lust nieder. Er begleitete mich so, bald fliegend, bald gehend, und kehrte hernach mit mir zurück. In der Folge mußte man das Thier einsperren, um solche Extravaganzen zu verhindern. Sapienti sat!

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1870 geboren, ferner diejenigen älteren Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. noch nicht:

- vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
- zum Landsturm ersten Aufgebots, zur Ersatzreserve beziehungsweise Marine-Ersatzreserve überwiesen,
- für einen Truppenteil oder Marinetheil ausgehoben sind,

auch ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1890

bei unserem Stammrollenführer Müller im Bureau I, Sprechstelle, zur Aufnahme in die Rekrutirungstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seefeuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsbiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen;
- für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich beim Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnortes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsorte zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle muß entweder das Geburtszeugniß, welches eventuell kostenfrei zu ertheilen ist, oder der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorgelegt werden.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraumes anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumung der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn den 12. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Schirpiß sind in dem I. Quartal 1890 folgende Holzverkaufsstermine anberaumt, welche **vormittags 11 Uhr** beginnen.

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	22. Januar	Gehrke-Argenau	Sämmtliche	Bau- und Nutzholzer
2	12. Februar	Ferrari-Podgorz		
3	19. März	"		
4	27. "	Gehrke-Argenau		

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpiß den 11. Dezember 1889.

Der Oberförster.
Gensert.

Große Weihnachtsausstellung!

Reichhaltige Auswahl in
Weihnachts-Geschenken

als:

Tafelservice,	Punschbowlen,
Waschgarnituren,	Bierservice,
Kaffeeservice,	Weinservice,
Moccatassen, Theeschalen	Liqueurservice,
ff. Tablets in Rahmen,	Wein- und Bierpokale,
Kuchenteller, Wandteller,	Tafelaufsätze (Confetschalen)
Vasen, Blumentöpfe,	Stammseidel,
Blumenkörbchen,	Münchener Bierkrüge,
Aschenbecher.	Kinderseidel mit Inschrift.

Ampeln à Mk. 4, 5, 7, 10—24.

Photographierahmen in Plüsch,	Venet. Spiegel mit u. ohne Blumen,
desgl. mit Majolikablumen,	Ballfagons,
Thronständer } mit Majolikablumen.	Bonbonieren,
Wenuständer }	Allerlei Porzellanblumen.

Grösste Auswahl in Nippsachen.

Beim Ankauf von über 50 Mark bewillige 5% Rabatt.

Ed. Dziabasowski,

Brückenstraße Nr. 8a.
Einziges Spezial-Geschäft.

Oscar Drawert, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 162

empfehlen beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken sein reichhaltiges Lager aller Sorten
Cigarren, Cigarren-Taschen, Pfeifen, Meerischaum-Spizen, Portemonnaies u. der gest. Beachtung.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der **Kämmereibauarbeiten** für das Etatsjahr 1890/91 haben wir auf

Montag den 30. Dezember cr. in unserem Bureau I einen Verdingungs-termin anberaumt und zwar um 10 Uhr für die Schmiede-, Schlosser- und Klempnerarbeiten, um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr für die Steinsetzer-, Maurer- und Dachdeckerarbeiten, um 11 Uhr für die Zimmer-, Tischler-, Böttcher- und Stellmacherarbeiten, um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr für die Maler- und Glaserarbeiten.

Unternehmer, welche sich an der Verdingung betheiligen wollen, werden ersucht, bis zu den genannten Terminen ihre Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift in unserem Bureau I einzubringen, wofür während der Dienststunden die Preisverzeichnisse sowie die allgemeinen und speziellen Bedingungen zur Einsicht und Unterschrift bereit liegen.
Thorn den 16. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hiersebst für das Etatsjahr 1. April 1890/91 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag den 7. Januar 1890 mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Die Verdingungskautions beträgt 100 Mk. und ist vor dem Termine bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 10. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Russische

Theehandlung

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstraße 13,

empfehlen
billigsten und besten

Thee,

Japan- u. China waaren

sowie
Samowars.

Knabenstiefeln!

mit und ohne Lackstulpen, für Kinder von 4—14 Jahren, nur Handarbeit, zu billigen Preisen,

sowie

elegante und dauerhafte

Damen-Stiefeletten

von 6 Mark an,

Herren-Stiefeletten

von 8 Mark an

offerirt

Johann Witkowski,

52 Breitestraße 52.

Krieger-Fechtanstalt.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in Danzig.

Große Lotterie

zum Gedenken des Kriegerwaisenhauses

Glücksburg-Römhild.

Ziehung am 23. März 1890

im Lokal des Herrn Nicolai.

Loose à 1 Mark sind zu haben: bei den Herren Kaufmann Wittenberg, Kaufmann Post, Kaufmann Lorenz, Kaufmann A. Menozarski in Thorn; Kaufmann Kotschendorf in Mader und Kaufmann Schmul und Villain in Podgorz.

Der Landesfechtmeister.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn

Thorn Copernikusstr. 187

empfehlen nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Mark 500

zähle ich demjenigen Lungenleidenden, welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören nach wenigen Tagen schon auf. Tausende wurde damit bereits geholfen, Catarrh, Gefährlichkeit, Verschleimung und Kracken im Hals u. c. hebt es sofort auf.

Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Fl. M. 6,— per Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages.

Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers von mir Hilfe gratis.

Centraldepot Berlin Osten 27,

H. Graudenz.

Schlafröcke,

Trikotagen, Cachenez, Cravatten, Hosenträger.

Elegante Herrengarderobe

nach Maß zu herabgesetzten Preisen empfohlen

Doliva & Kaminski.

Weihnachtsausverkauf.

Der Weihnachtszeit wegen verkaufe ich meine Waare zu jedem nur annehmbaren Preise. Hochachtungsvoll

H. L. Kunz, Uhrmacher, Thorn, Neustädter Markt 257.

J. Prylinski, Thorn

Seglerstraße 92/93

empfehlen

hoheliegende Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

sowie

Salon-Gamaschen.

Für den Winter
sämmliche flache und hohe Filzschuhe und echt russische

Gummi-Schuhe.
Bestellungen werden nach den neuesten Formen aus bestem Material sauber, dauerhaft und schnell ausgeführt.

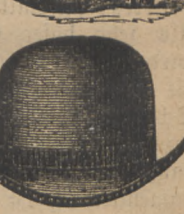
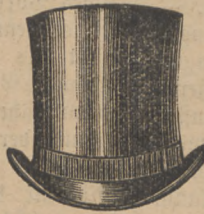
Gegen Kälte und Nässe

empfehlen Unterzeichneter sein großes Lager Warschauer Filzstiefel

zur Jagd und Reise, russische und deutsche Gummistiefel für Damen, Herren und Kinder. — Damenfilzstiefel mit und ohne Gummizug und Pelzfutter. — Hausschuhe mit Filz- und Ledersohlen.

Gegen Rheumatismus:

Gesundheitssohlen, Einlegesohlen, Schweisssohlen in Filz, Kort, Schilf, Stroh u. s. w.



Herren-Filzhüte

aus weichem und steifem Filz in den

prachtvollsten Farben und Formen.

Cylinderhüte in den neuesten Formen.

Warschauer Pelzmützen und andere

Herren- und Knabenwintermützen.

G. Grundmann, Sutfabrikant,

Thorn, Breitestraße,

bei C. B. Dietrich & Sohn wohnhaft.

Weihnachtsausstellung

von reizenden praktischen Artikeln, geeignet zu Geschenken, ist eröffnet.

Damenhüte bedeutend unterm Einkauf.

Herrenwäsche enorm billig.

Herrenkravatten größte Auswahl.

A. M. Dobrzyński,

Putz- und Weisswaaren-Geschäft,

Thorn, Breitestraße 3,

neben Juwelier Herrn Hartmann.

M. Lorenz, Thorn,

Breitestraße.

Cigarren-, Cigaretten- und Tabakhandlung

empfehlen bei Einkäufen

zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**

sein in allen Preislagen gut fortirtes Lager

zur gefälligen Beachtung.

Möbel-, Spiegel- und

Polsterwaaren-Lager

in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit

billige Preise

empfehlen

K. Schall,

Tapezier und Decorateur, Schülerstraße

Corsetts,

in vorzüglich gut sitzenden Façons, empfehlen **Schoen & Elzanowski.**

Meys Abreisskalender für 1890

ist erschienen und in den

durch **Plakat kenntlichen Verkaufsstellen**

zu haben.

Verkaufspreise:

Ein Stück Meys Abreisskalender: 50 Pfennig.

Zwei Stück zusammen 80 Pfennig.

Drei Stück zusammen 1 Mark.

Schirme. Fächer.
J. Kozłowski,
 Thorn,
 neben den Herren
 C. B. Dietrich & Sohn,
 Galanterie-, Bijouterie-,
 Alfenide- und
 Lederwaarenhandlung,
 empfiehlt sein reichsortirtes
 Lager von passenden
**Weihnachts-
 geschenken.**
 Handschuhe. Cravatten.

Zu praktischen
Weihnachtseinkäufen
 empfehle ich mein Lager in
 Gummi-Tischdecken,
 Gummi-Wandschonern,
 Gummi-Schürzen,
 Gummi-Schuhen u. Bots,
 Gummi-Sitz- u. Kopfkissen
 Gummi-Hosenträgern,
 Linoleum-Läufer- und
 -Vorleger,
 Wäsche-Wringmaschinen,
 Abfüllschläuche mit
 Saugball.
Erich Müller,
 Specialgeschäft
 für Gummi-Waaren,
 Thorn, Passage 3.

Riegniker Bomben
 à 10, 25, 50 Pf. und 1 Mark,
Baseler Leckerli,
 Lübecker
Marzipantorten,
 Tannenbaum-Bisquits,
 div. Chocoladen,
 Präsent-Cartons u. Suchard,
 feinste Marokkaner

Datteln,
 größte
Erbeli-Feigen,
Trauben-Rosinen,
 Schaal-Mandeln,
 glacirte
Melange-Früchte,
 in eleg. Körbchen und Cartons,
 sowie sämtliche
Colonialwaaren
 zu feinem Nachwerk
 empfiehlt in bekannter bester Qualität
A. Mazurkiewicz.

Empfehle
 mein großes reichhaltiges Lager in
 Spielwaaren, Puppen,
 Puppenartikeln,
 reizenden Blechspielsachen,
 allen Neuheiten etc.
 Th. Wolff Nachf., Fr. Petzolt,
 Coppersmühlstraße 210.

Haus- u. Küchengeräthe,
 verschiedene wegen Aufgabe sehr billig,
 empfiehlt
J. Wardacki-Thorn.

**Metzer Dombau-
 Geldlotterie.**
 Ziehung am 12. bis 14. Februar 1890.
 6261 Geldgewinne.
 Hauptgewinn 50000 Mark.
 Lose à 3 Mark 3.50.

**5. Marienburger
 Geldlotterie.**
 Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
 Ausschl. baare Geldgewinne.
 Hauptgewinn 90000 Mark.
 Ganze Lose à 3.30 Mk., halbe Antheil-
 lose à 1.70 Mk. zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
 Katharinenstraße 204.
 Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf.
 für Porto beizufügen.

Bruchbandagen,
 Leibbinden, Geradhalter,
 Suspenforien,
 Gummistrümpfe, Luftkissen,
 Alhstierbrühen, Eisbeutel,
 Bettunterlage, Verbandstoffe,
 sowie sämtliche Artikel zur
Krankenpflege
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gustav Meyer,
 geprüfter Bandagist.

Litho-
 graphische
 Anstalt
**Stein-
 Druckerei**
Otto Feyerabend
 20, II
 Brückenstraße
 empfiehlt sich zur Anfertigung sauberer
 und eleganter

Visitenkarten
 zum Preise von 1,50, 2, 3, 4, 5, 6 Mark
 pro 100 Stück.
**Verlobungsanzeigen,
 Hochzeitseinladungen** u.
 nach neuesten Mustern.

Kocherbsen,
 Futtererbsen, Gäckel, Schrot,
 Futtermehl,
 Wein- und Rübfruchen
 offerirt
H. Safian.

Umzugshalber
Weihnachtsausverkauf
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.
M. Jacobowski Nachf.,
 Neustädt. Markt.
 Bei Entnahme grösserer Partien
 äusserst billig.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
 empfehle:
 Trikotagen jeder Art,
 Damenwesten, gestrickt von 2 Mk. an,
 Herrenwesten, " von 3 Mk. an,
 wollene Strümpfe und Socken von 40 Pf. an,
 Handschuhe in Wolle und für die Ballsaison,
 wollene Shawls in schönen Dessins,
 Tuch- und gestrickte Unterröcke,
 Rüschen in großer Auswahl, sehr billig,
 Morgenhauben, Jabots, Halsbänder,
 Atlas-, Wirthschafts- u. Hauschürzen in sehr großer
 Auswahl,
 Taschentücher, reinleinen, von 3 Mk. das Duzend an.
S. Hirschfeld, Seglerstr. 92/93.

Neu!!
 Unentbehrlich für das Krankenzimmer.
Antiseptische Eau de Cologne;
 ferner:
echte Maiglöckchen-Eau de Cologne
 von
Johann Maria Farina, gegenüber dem Gereonsplatz.
 Zu haben: In allen besseren Coiffeur- und Parfümeriegeschäften.

Mezer Dombau - Geldlotterie.
 Ziehung 12.-14. Februar 1890.
 Nur baare Geldgewinne.

1 à 50000 Mark,	10 à 500 Mark,
1 à 20000 "	40 à 300 "
1 à 10000 "	80 à 200 "
1 à 5000 "	120 à 100 "
1 à 3000 "	200 à 50 "
2 à 2000 "	300 à 30 "
4 à 1000 "	500 à 20 "
	1000 à 10 "
	4000 à 5 "

 Lose à 3 Mk. 15 Pf., Porto und Liste 30 Pf. extra.
Rich. Schröder, Berlin W. 8, Taubenstr. 20.

A. M. Dobrzyński,
 Thorn, Breitestr. Nr. 3,
 neben Juwelier Herrn Hartmann,
 verkauft sehr billig sein großes
 Lager in
Herrenwäsche,
 wie Pr. Oberhemden mit leinen
 Einsatz u. dopp. Seitenth. à 3,50.
 Chemisettes, Serviteurs, Manchetten
 u. Kragen in nur gutts. Façons.
 Specialität: Oberhemden und
 Nachthemden nach Maß unter
 Garantie des Guttsigens.
Herren - Cravatten
 in der größten Auswahl.

Für Zahnleidende!
 Schmerzlose Zahnoperationen
 durch locale Anaesthetie.
 Künstliche Zähne und Plomben.
 Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.
 Breitestraße.

Riegniker Bomben
Baseler Leckerli,
 Nürnberger Lebkuchen,
 Dresdener
Pfeffernüssel,
 Königsberger
Randmarzipan,
 Nüssche u. Schweizer Bonbons
 empfiehlt
 die erste Wiener Kaffee-Rösterei
 Neust. Markt 257.

Großer Weihnachtsausverkauf
 in der
Schuh- und Stiefelfabrik von R. Hinz,
 Breitestr. Nr. 459.
 Nachdem ich mein Geschäftslokal bedeutend vergrößert und mein Lager aufs sorg-
 fältigste mit sämtlichen Neuheiten der Saison ausgestattet habe, empfehle ich von
 jetzt ab zu herabgesetzten Preisen:
Herren-, Damen- und Kinderstiefel und Gamaschen
 in verschiedenen Lederarten, sowie Filzschuhe und echt russ. Boots für Herren und
 Damen in allen Größen; ferner Ball- und Gesellschaftsschuhe in größter Auswahl.
 Außerdem habe ich einige Duzend Lederzuggamaschen à 4 und Lackische à 4,50 Mk.,
 womit ich gänzlich räumen will.
 Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

**Schlafrocke!
 Schlafrocke!
 Schlafrocke!**
 in noch nie dagewesener Auswahl,
 vom einfachsten bis zum elegantesten
 Genre, empfiehlt
 zum Weihnachtsfeste
S. SCHENDEL,
 (Inhaber: Hermann Pommer),
 Breitestraße Nr. 87.

Die Restbestände
 des
Wollwaaren- u. Trikotagenbazar
 Seglerstrasse 145
 müssen bis zum 1. Januar geräumt sein
 und wird daher dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten, nachstehende
 Artikel für den Weihnachtsbedarf zu spottbilligen Preisen einzukaufen:
 Alle Arten Trikotagen, Wollhemden, Unterbeinkleider,
 Kniewärmer, Wollhemden und Beinkleider nach Professor
 Jaeger, feine Schweißsocken, Wolljacken, Jagdwesten für
 Herren und Knaben, Herrenhalbtücher, Chemisettes, Kragen,
 Manschetten, Schlipse in Seide für 20 Pf., Socken
 Paar 30 Pf., wollene Kinderstrümpfe Paar 20 Pf., Woll-
 westen für Damen und Kinder, Trikottailen von 2 Mk.
 an, Schultertragen, Kopftücher, Trikothandschuhe, gefüttert,
 Paar 45 Pf., Corsetts, Schürzen, seidene Damentücher,
 Stück 35 Pf., Zephyr, Moos-, Gobelinwolle, Lage nur
 15 Pf., ein Posten Strickwolle, gute Qualität, Mk. 2,10.

Venetianer Lose v. 1869
 mit dem deutschen Reichsstempel ver-
 deren Verkauf gesetzlich gestattet.
 Nächste Ziehung: 31. Dezember c.
 Hauptgewinn: Franks 40 000.
 Keine Nieten, jede Obligation muß
 mindestens mit Frks. 30 ausgelöst wer-
 Preis Mk. 40 das Stück gegen vor-
 herige Einfindung in baar oder
 in 13 Monatszahlungen zu Mk. 4 oder
 in 27 " " " " " 2.
 Die Käufer gegen Monatszahlungen
 erhalten nach Einfindung der ersten
 Monatszahlung einen in rechtmäßiger
 Form ausgefertigten Bezugschein mit
 Angabe der Losnummern. Liste nach
 jeder Ziehung.
Koch & Co., Bankgeschäft,
 Berlin S. W. 47.
 Solide Personen aller Stände als
 Agenten gesucht.

Familien-Nachrichten
 als:
**Geburts- u. Todesanzeigen,
 Verlobungs- und
 Vermählungsanzeigen** u.
 werden in kürzester Frist korrekt und
 sauber angefertigt.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Kohlenanzünder
 offerirt
J. Wardacki-Thorn.
Taschentücher,
 recht niedliche Schürzen, sowie alle anderen
 Leinenartikel empfiehlt
Benjamin Cohn,
 Brückenstraße Nr. 7.

2000-2500 Mark
 jährl. Nebenverdienst können solide
 Personen jeden Standes bei einiger
 Thätigkeit erwerben. Offerten sub
 "2000" an Haasenstein & Vogler,
 A.-G., Frankfurt a. M.

**Dr. Spranger'sche
 Magentropfen**
 helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf,
 Aufgetriebensein, Verstopfung, Ma-
 gen säure, sowie überhaupt bei allerlei
 Magenbeschwerden und Verdauungs-
 störung. Machen viel Appetit. Gegen Hart-
 leibigkeit und Hämorrhoidaliden vor-
 trefflich. Bewirken schnell und schmerzlos
 offenen Leib. Man verjuche und überzeuge
 sich selbst. Zu haben in Thorn u. Culmsee
 in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Verkaufe den Rest meiner
**Herren-
 Glacee - Handschuhe**
 da nur noch kleine Nr. bis 7^{er}, vorhan-
 den, zu jedem annehmbaren Preise aus.
Amalie Grünberg,
 Seglerstr. 144.

Damen f. für ihre Niedertst. unter
 strengster Discretion bill.
 lieb. Aufn. Berlin, Schlegelstraße 12,
 part., Briv.-Entb.-Anst.
 Wittwe **Heggerow,** Sebeamme.

ff. pulv. Cremestärke
 von R. Schmidt Wwe., Magdeburg,
 (Inh. M. Bichtemann),
 eignet sich ihrer Bequemlichkeit und pratti-
 schen Eigenschaft wegen am besten zum
 Cremestärken sämtlicher feinen Gewebe.
 à Paquet 20 Pf.

ff. weiss Kaiserputzpulver
 Vorzüglichstes Putzmittel für alle Gegen-
 stände, macht dieselben wieder wie neu
 aussehend. à Karton 10 Pf. Fast überall
 vorrätig in Thorn.

Birkenbalsamseife
 von Bergmann & Co. in Dresden
 ist durch seine eigenartige Komposition die
 einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten,
 Mitehen, Finnen, Rötze des Gesichts und
 der Hände beseitigt und einen blendend
 weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30
 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Billigste Bezugsquelle

für

Weihnachts - Einkäufe

bei

Julius Gembicki,

83 Breitestr. THORN Breitestr. 83.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:

- Eine große Partie Damen- und Kinderschürzen, Stück von 30 Pf. an.
- Eine große Partie halbseidener Cachenez für Damen und Herren, Stück von 20 Pf. an.
- Eine große Partie reinseidener Damentücher, Stück von 50 Pfennig an.
- Eine große Partie reinwollener Trikottaillen, Stück von 2,50 Mk. an.
- Eine große Partie Trikothandschuhe mit Futter in schwarz und farbig, das Paar 50 Pf.
- Eine Partie leinene Taschentücher zu 2, 3, 4, 5, 6 Mark, früher 4, 5, 6, 8, 10 Mk. per Dsd.

Eine Partie Regenschirme für Damen und Herren mit schönen Stöcken, Stück 1 Mark 25 Pf.

— Gloria-Regenschirme —

in Prima-Qualität mit eleganten Stöcken und Elektreglocken, Stück von 3 Mk. an.

Seidene Regenschirme für Damen und Herren von 5 Mk.

Wollene Hemden, Beinkleider für Damen und Herren, wollene Strümpfe, Socken, gewebte und gestrickte Taillentücher, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Kravatten, Schleifen, Jabots, Hauben, in großer Auswahl vorrätzig und werden zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Mädchen- und Damenhüte,

garnirt und ungarnt, in großer Auswahl und in bekannt geschmackvoller Ausführung, sowie eine große Auswahl

Original Pariser Modellhüte

verkaufe der vorgerückten Saison wegen 50 pCt. unterm Preis.



Corsetts

mit Uhrfedern und Fischbein, in größter Auswahl und besten Qualitäten vorrätzig.

Blumen, Federn, Spitzen, Bänder,

sowie sämtliche Farben Sammete u. Plüsch stets auf Lager.

Gleichzeitig empfehle in sehr grosser Auswahl sämtliche Zuthaten zur Damenschneiderei als Knöpfe, Gimpfen, Soutage-Besätze in schwarz und farbig, grosses Lager Pelzbesätze, sowie sämtliche Futtersachen.

Prima Strickwolle in allen Farben, Bollsund Mk. 2,10, Zephyr-, Moos-, Gobelinwolle in schwarz und farbig, Lage 15 Pf.

Als geeignete

Weihnachtsgeschenke für Militär

empfehle Portemonnaies, Cigarrentaschen, Socken, Handschuhe, Taschentücher, Kämmen, Taschenbürsten, Unterjacken etc. zu billigen Engros-Preisen.

Aufträge nach auswärts werden franko ausgeführt.

Bei Einkäufen von 20 Mark aufwärts gewähre ich 5% Rabatt.

Breitestr. **Julius Gembicki.** Breitestr. 83.

Die beliebtesten Wiener Glacehandschuhe sind wieder in großer Auswahl vorrätzig.

Rüschen in einem eleganten Karton, 5 Stück Inhalt, nur 50 Pf.

Die beliebtesten Wiener Glacehandschuhe sind wieder in großer Auswahl vorrätzig.

Die beliebtesten Wiener Glacehandschuhe sind wieder in großer Auswahl vorrätzig.

Rüschen in einem eleganten Karton, 5 Stück Inhalt, nur 50 Pf.

Die beliebtesten Wiener Glacehandschuhe sind wieder in großer Auswahl vorrätzig.